Winter 2003 - No. 52 - 8. Jahrgang

Preis: 1 €uro

tierra y Libertad

Land und Freiheit # 52

Mehr als 20 000 Indigenas feiern den neunten Jahrestag des Zapatistischen Aufstandes

EZLN-Kommandantur bricht das Schweigen und nimmt San Cristóbal ein

Hermann Bellinghausen, La Jornada 1. Januar

San Cristóbal de las Casas, Chiapas.

Mit der bisher größter Ansammlung von Unterstützungsbasen der Zapatistischen Armee zur Nationalen Befreiung (EZLN), wurde die Stadt San Cristóbal heute Nacht von mehr als 20'000 Indigenas und Campesinos buchstäblich eingenommen. Aus allen Regionen des Bundesstaates zusammenströmend, schallten etwa 20.000 Macheten in den Händen der Tzotziles, Tzeltales, Choles, Tojolabales und Zoques wie Glockenschläge durch die Avenida Insurgentes, während der mehr als drei Stunden, die ihre scheinbar unendliche Kolonne brauchte um den zentralen Marktplatz der Stadt zu füllen.

Die Demonstration fand ihren Abschluss mit einem Auftritt der Kommandantur der zapatistischen Bewegung. Die Comandantes Esther, David, Tacho, Fidelia, Omar, Míster und Bruce Lee, wandten sich an die Menge mit sieben Ansprachen, wodurch, falls darüber noch Zweifel geherrscht haben sollte, die fast zwei Jahre lange

Schweigeperiode der EZLN endgültig gebrochen wurde.

In den Ansprachen brachte das Klandestine Revolutionäre Indigene Komitee der EZLN wiederholt seine Unterstützung für Sub-comandante Marcos zum Ausdruck. "Wir sagen ihnen, wenn Subcomandante Marcos sagt er unterstütze den politischen Kampf der Völker, sagen das alle zapatistischen Männer, Frauen und Kinder", erklärte Comandante Míster. Comandanta Esther richtete "einige Worte" an Señor Vicente Fox: "Ich sage Dir nur, dass das Volk von Deinen Betrügereien enttäuscht ist."

Nachdem sie die drohende Räumung von Montes Azules erwähnte, fragte die Comandanta, in den gleichen weißen, geblümten Schal gehüllt, wie auf dem Marsch zum Bundeskongress vor fast zwei Jahren: "Wo ist der Frieden? Es kümmert Dich gar nicht, dass die Bemühungen derer zerstört werden, die Dich zum Präsidenten gemacht haben."

Wenige Tage zuvor sagten die Indigenas: "Sie werden San Cristobál vergrößern müssen, damit wir alle darin Platz finden." Heute Nacht zeigte es sich, dass dies keine Aufschneiderei war: die Zapatisten überfluteten die Strassen und der Platz vor der Kathedrale konnte sie nicht alle fassen. Experten zufolge passen hier bis zu 18'000 Leute hinein. Heute reichte das nicht aus. Tausende Indigenas mussten während der Versammlung auf den angrenzenden Strassen bleiben.

Die Manifestation, kämpferisch wie nur wenige, endete gegen Mitternacht mit dem Anzünden Tausender Fackeln, die die Luft mit ihren Flammen rot erleuchteten. Und sie ließen wieder die Macheten erschallen, die Holzfälleräxte, die Spaten und andere Farmwerkzeuge. Seit dem Morgengrauen versammelten sich vor der Stadt Tausende Indigenas aus dem Hochland, aber der Aufmarsch begann nicht vor 18:00 Uhr, als die letzten Kontingente aus den Aguascalientes von La Realidad eintrafen, die fast 15 Stunden lang unterwegs gewesen waren.

Die Slogans, die den ganzen Tag auf Banner und Schilde hochgehalten worden waren, wurden diese Nacht von den zapatistischen Unterstützungsbasen pausenlos hinausgerufen. "Die drei Staatsgewalten sind rassistisch. Fox ist genau wie Zedillo. Die PAN ist genau wie die PRI". Wieder und wieder riefen sie: "Nein zum Terrorismus von Bush und Bin Laden", und verkündeten ihre Unterstützung für den "politischen Kampf" des baskischen Volkes.

Sie entboten den "Argentinischen Rebellen" ihre Bewunderung und ihre Grüße, und riefen die "Globalisierung der Rebellion und Würde" aus. Sie unterstützten auch "den Kampf von Salvador Atenco

Fortsetzung Seite 3

Inhaltsverzeichnis

Zwei Editorials zu ELZN vs. ETA ..... Seite 2
Sturm auf San Cristóbal de Las Casas ..... Seite 3
Rezension: Foxtrott in Mexiko ..... Seite 10
Ansprachen den Comandancia zum 1.1.2003 ..... Seite 4
Kurz-Rezension: Foxtrott in Mexiko ..... Seite 10
Fox wirbt für mehr Investitionen in Mexiko ..... Seite 10
Montes Azules: EZLN kündigt Widerstand an ..... Seite 10-11
Nein zu MacDonalds in Oaxaca-Stadt! ..... Seite 12
Erklärung indigener Frauen aus Oaxaca ..... Seite 12
Rededuell Marcos-Garzón ..... Seite 13
Antwort der ETA an die EZLN und Antwort darauf ..... Seite 14
Continental in Mexiko..... Seite 17
Bericht Café Libertad Kooperative..... Seite 18
Café RebelDía an Max Havelaar-Stiftung ..... Seite 19

Editorial

Die EZLN und die ETA

1. Ansicht:

"Eine Chance für das Wort"

Nicht weniger fordert der EZLN-Sprecher Marcos vom Spanischen Staat, von der ETA und den sozialen Organisationen (spanischen und baskischen etc.) und das z.T. mit sehr polemischen Worten.
Ein brillanter Vorstoß meinen die einen - schließlich erringt die Politikform der EZLN damit wieder internationale Aufmerksamkeit, was sie nach zwei Jahre Schweigen auch bitter nötig hat.
Die anderen sind entsetzt oder lachen sich heimlich in´ s Fäustchen, darüber, daß der inzwischen legendäre Subkommandant /Schriftsteller über seine eigene Eitelkeit in die Falle gestolpert ist, und sich durch seine Polemik sowohl mit Richter Garzón als auch der ETA und damit auch ggf. unter baskischen Sympathisanten unnötig neue Feinde geschaffen hat.
Aber hat einem die EZLN nicht schon häufiger Rätsel aufgegeben? Oder ist Marcos vielleicht seines Mythos und seiner Rolle überdrüssig, und will sich durch sein Vorgehen selbst demontieren? Warum entzieht dann die Führung der EZLN ihrem Sprecher nicht endlich das Wort?
Soweit unser kurzes Brainstorming zum aktuellen Stand der EZLN - auch wenn wir in Versuchung waren, die neuen Kommuniqués und diversen Antwortbriefe lieber kommentarlos oder vielleicht sogar gar nicht abzudrucken.
Die Kritik der EZLN an der ETA teilen wir voll und ganz. Auch ohne Proseminar "Postfordistische Guerrilla" sind die Unterschiede zwischen beiden Organisationen offensichtlich. Marcos scheißt auf die (völkische, mörderische, antiemanzipatorische, ausgrenzende, etc.) ETA - Aber wir würden das nicht tun, wenn wir ernsthaft ein Interesse hätten, oben genannten Dialog zustande bringen zu wollen.
Auch ob wir wie Marcos "auf alle revolutionären Avantgarden des Planeten scheißen" sollen, darüber sind wir uns in der Redaktion uneinig. Vielleicht sollte jeder mal sein Spieglein an der Wand befragen... ■

Tierra y Libertad

»Land und Freiheit«

Herausgegeber:
Zapapres - Mexiko-Nachrichten-Import e.V.
email: zapapres@freenet.de
und Café Libertad Kooperative GbR
cafe-libertad@gmx.de
- beide Hamburg
V.i.S.d.P.: Gerrit Höllmann
Auflage: 500 Exemplare - Eigendruck
Anschrift: Café Libertad, Bahrenfelder Str. 17, 22765 Hamburg
Telefon: 040 - 2090 68 93 - Fax: 040 - 2090 68 92

Bezugsbedingungen:
Einzelbezug: 1 € plus 0,77 € Porto
Abonnement für 1 Jahr: 7 €uro
ab 10 Exemplaren 40% Rabatt plus Versandkosten:
10 Expl. 6,-- € plus 1,28 € Porto
Abonnement für 1 Jahr: 29 €uro
bis 50 Expl. -,60 €/Stück plus 3,50 € Versandkosten
ab 100 Expl. -,60 €/Stück plus 5 € Versandkosten

2. Ansicht:

'PASC 'OP TA SCOTOL LEQUILA' oder ETA-Terror?

Es stellt sich für uns die Frage, warum -beim Barte Bakunins- sich Marcos zur "baskischen Frage" geäußert hat. Haben er und seine commandat@s nicht genügend eigene Probleme - oder waren die Vorbereitungen für den Sturm auf San Cristobal de Las Casas im Lakandonischen Dschungel so langweilig, dass sie mal kurz die ETA zum Dialog mit der "Zivilgesellschaft Spanien" auffordern mussten? Und warum nicht die Tamil Tigers oder die IRA- warum zum Henker war der Richter Garzón der Grund, das zweijährige Schweigen ("El Silencio y la Resistencia") zu brechen?
Die ETA hat nun beileibe nichts emanzipatorisches an sich, sie liquidiert Andersdenkene - und ist damit lichtjahreweit von den Positionen der EZLN entfernt ... Wieso also dieser bewußte Affront? Wir wissen es nicht und wollen uns an dieser Thematik auch nicht abarbeiten, sie ist uns mehr als fremd. Einerseits ist es maßlos, sich als "Indigene Europas" mit der beinahe ausgerotteten Urbevölkerung (welch' Unwort!) Lateinamerikas vergleichen zu wollen. Andererseits ist es mehr als entlarvend, wenn sich die ETA in ihrer ehrabschneidenden Antwort an den Sub Marcos erdreistet zu fordern, dass sich niemand in ihre "nationalen Angelegenheiten" einzumischen habe: "Die ETA hat immer vermieden, sich in Entscheidungen einzumischen, die andere revolutionäre oder rebellische Organisationen ausserhalb unserer Grenzen getroffen haben." Was für Arschlöcher: "außerhalb unserer Grenzen" bedeutet, dass sie sich das Recht herausnehmen, andere rebellische und revolutionäre Organisationen in Euskadi bewaffnet anzugreifen! Davon können viele nichtvölkische und besonders libertäre Gruppen und Gewerkschaften einiges erzählen!
Von der EZLN wissen wir nichts vergleichbares. Warum dann also diese Aufforderung zur "Pazifismus-Initiative"?
Der ETA können wir nur mit dem Sub antworten: "Den Respekt, den Sie sich erringen müssen, ist der Ihres Volkes. Und ‚Respekt' ist etwas völlig anderes als ‚Furcht'". Anschließen können wir uns auch seinem "anderen P.S.": "Ich scheiße auch auf alle revolutionären Avantgarden des Planeten". Wir scheißen auf die rassistisch-völkisch-reaktionären paramilitärischem ETA-Kommando-Unternehmen, die uns ihre Mord-Aktivitäten als politische Aktionen verkaufen wollen. Mit allem Respekt - Begirunea!
Wir alle hatten Respekt vor dem Carrero Blanco-Attentat, aber die Zeiten der Garrotte sind 30 Jahre her; heute prügelt eine baskische Polizei im 'Euskal Herria' gegen Linke und Rebellen ein, eine baskische Nationale Partei regiert - was wollt ihr Etarras mehr?

Vale. Salud und agur oder 'tschüß! ■

Eure TyL-Redaktion

* Kommuniqué der ETA an die EZLN
Und die Antwort der EZLN an die ETA - Seite 12-15

Sturm auf San Cristobal de Las Casas ...

Seite 1

(ohne das San), und ersuchten "hört nicht auf zu kämpfen, denn wir Zapatisten wollen Freiheit", genau wie die Italienischen Disobbedienti. In Italien hatten sich diese Nacht Tausende von ihnen versammelt, um sich der zapatistischen Versammlung in San Cristóbal direkt anzuschließen.

Mit Hochrufe auf Subcomandante Marcos, das CCRI, die Autonomen Bezirke und die Aufständischen der EZLN unterstrichen die Demonstranten die Botschaft, die von den Comandantes David und Omar gegen Mitternacht ausgesprochen wurde: "Wir kommen um ihnen zu sagen, dass wir hier sind und weiterhin leben. Wir haben uns nicht ergeben. Wir sind weder gespalten noch zerstritten. Wieso sollten wir untereinander kämpfen, wenn es immer noch jemanden gibt, gegen den wir kämpfen müssen."

Immer wieder die "schlechte Regierung" von Vicente Fox anklagend, äußerten die Zapatistas aus fast 40 autonomen Bezirke harte Kritiken an die politischen Parteien, die sich aus Eigeninteresse geweigert hatten dem COCOPA Gesetz zuzustimmen, "weil es ihnen zuwiderläuft Frieden in Chiapas zu haben".

In der härtesten aller Ansprachen, bezeichnete Comandante Tacho den PAN-Senator Diego Fernández de Cevallos als einen "Fürsprecher von Verbrechern", und klagte ihn an sich gegen den Frieden in Chiapas zu stellen "weil er noch vor 2006 Präsident anstelle von Vicente Fox sein will, und das Land in eine große Hacienda (Grossgrundbesitz) verwandeln möchte". Der PRI-Senator Manuel Bartlett, so Tacho, stellte sich gegen das COCOPA Gesetz und den Frieden, um die US-Behörden zufrieden zu stellen, die gegen seine mögliche Beteiligung am Drogenhandel ermittelten.

Über die PRD sagte er, dass diese Partei das sogenannte Bartlett-Cevallos-Ortega Gesetz im Senat einhellig unterstützt habe "im Austausch für den Wahlsieg in Michoacán", und erklärte, "wenn nur ein einziger Senator Nein zum Gesetzeserlass gesagt hätte", dann hätte das Gesetz von neuem diskutiert werden müssen.

An den Regierungsbeauftragten für den Frieden, Luis H. Alvarez gewandt sagte Esther: "Sie konnten wählen, entweder so zu sein wie Camacho oder wie Rabasa, und Sie haben sich für Rabasa entschieden", und verkündete, dass die EZLN Gemeinden ihm den Zugang durch die kontrollierten Gebiete nicht mehr gestatten würden, da er "in den

Gemeinden Geld verteilt" um diese zu spalten, und erzähle, die Zapatisten seien "gespalten" und "andere Lügen".

In ihrem strengen Bericht über "die Lage im Land und auf der Welt", versäumte es die Generalkommandantur der EZLN nicht die Operation von Televisión Azteca gegen den CNI-Kanal 40, zu erwähnen. Sie räumten ein, die Kommentatoren von Kanal 40 seien bezüglich den Zapatisten nicht immer objektiv gewesen, dennoch brachte Comandante Tacho die Unterstützung der Zapatisten für die Arbeiter der angegriffenen TV-Station zum Ausdruck. "Wir können nicht zusehen, wie die Informationsarbeit behindert wird, und dazu schweigen".

Comandanta Fidelia wandte sich mit eine bewegende Rede an die Frauen, die "ausgebeutet, verachtet und missbraucht" werden, und Comandante Míster bekräftige erneut, das Recht der Indigenas die Lage der Welt zu kennen "sich eine Meinung zu bilden und zu entscheiden". Er klagte die Regierung an "rassistisch" zu sein, da sie ihnen vorwerfe, sie würden die Welt nicht kennen, und hätten kein Recht z.B. über den Kampf des baskischen Volkes zu sprechen.

Angesichts der "Globalisierung des Todes", die von den Mächtigen aufgezwungen wird, verkündete Míster das Rechte aller "die Freiheit zu globalisieren".

Den Zapatisten sagte er "wir sollten uns nicht fürchten, über den politischen Kampf der Basken zu sprechen", und sprach besonders der Selbstbestimmung Venezuelas und dem "rebellischen Volk von Argentinien" seine Unterstützung aus.

Die Stadt San Cristóbal empfing die zapatistische Besetzung mit Schweigen und verschlossenen Türen und Fenstern, und seine Bewohner lauschten dem Klang der Macheten und Tausender Stimmen, die riefen, dass sie sich nicht ergeben. Comandante Bruce Lee erklärte: "Wir müssen nicht die Regierung um Erlaubnis bitten frei zu sein", und er verteidigte das universelle Menschenrecht auf Rebellion. "Wir müssen für gar nichts um Erlaubnis bitten" endete er.

Die zapatistische Demonstration heute Nacht ist auch eine Bestätigung der Zugehörigkeit zur Welt und des starken Bürgerbewusstseins der modernen indigenen Völker Mexikos. Sie wissen, dass sie nicht nur in der Lage sind zu lernen, sondern Mexiko und der Welt auch etwas beizubringen.

Während sich der Marktplatz von San Cristóbal in dieser Nacht füllte, ersuchte eine Stimme am Mikrofon: "Compañeros, sehen wir zu ob wir jene die vorne stehen, noch etwas weiter nach vorne bringen können ". Dies scheint eine gute Metapher für den Abschluss dieses Abends zu sein, der mit Rauch und Flammen auf dem Marktplatz und einem Echo von Stimmen und Farmwerkzeuge endete. Der zivile indigene Zapatismus ist eine reife Frucht. Der Rassismus der Mächtigen wird sie nicht mehr aufhalten können. "Dieser Kampf hat kaum begonnen", sagte David auf Tzotzil und Spanisch, in der letzten Ansprache der zapatistischen Comandantes.

Die Nacht war von Fackeln übersät. "Zünden wir ein großes Licht an, damit die Völker sehen, dass wir die Rebellion weiterführen", sagte David zum Schluss. ■

* * *

(Übs. von Dana)

Einige Ansprachen der EZLN Kommandantur zum 9. Jahrestag des zapatistischen Aufstandes

Comandante Tacho zur Parteienlandschaft

Durch meine Stimme spricht die Stimme der EZLN. Brüder und Schwestern, wir möchten einige Worte an die mexikanischen Politiker und die rechten Intellektuellen richten.

Señores und Señoras der wichtigsten politischen Parteien Mexikos, und jene die uns für unsere Worte und Initiativen kritisieren. Zunächst möchten wir Ihnen sagen, dass wir keine Befehle von irgend jemanden entgegennehmen, der nicht zu unseren Gemeinden gehört. Es scheint als ob jene die uns Befehle geben wollen, den Platz der großen Grundbesitzer und Finqueros einnehmen möchten, die früher ihren Leibeigenen zu befehlen pflegten. Wenn einige dieser vielen Kritiker und Experten denken, sie könnten diese Arbeit besser machen, oder seien besser dazu befähigt als wir, fordert das Klandestine Revolutionäre Indigene Komitee, sie auf mit uns zu kommen. Wir werden sie nicht bitten, alles zu erdulden, was der Sup in der Zeit erduldet hat, die er mit uns verbracht hat. Wir werden sie nur bitten, ein Zehntel davon zu erdulden, und dann werden wir ihnen beibringen was der Sup von uns gelernt hat, und weswegen er jetzt der "Subcomandante aus rostfreiem Stahl" heißt. Wir werden geduldig mit ihnen sein und sind bereit unsere hartgebackenen Tostadas mit ihnen zu teilen, den bitteren Pozol, die nächtlichen Märsche im strömenden Regen mit nur einer kleinen Last von 20 kg auf dem Rücken, zu der nur noch die Mosquitos und die Schlangen hinzukommen müssen.

Ich habe ihnen nur wenige Worte zu sagen. Zunächst mal kritisieren sie uns, weil wir uns nicht an die politischen Parteien halten. Und das liegt nicht daran, weil wir gegen alle politischen Parteien auf der Welt wären. Es gibt sicher politische Parteien, die sich für jene einsetzen, die sie repräsentieren, und die sich nicht korrumpieren lassen. Es ist nur so, dass wir mit Sicherheit sagen können, dass es in Mexiko keine einzige gute Partei gibt - das haben sie durch ihre Handlungen bewiesen.

Die drei politischen Hauptparteien Mexikos, die PAN, die PRI und die PRD, haben alle indigenen Völker Mexikos hereingelegt, alle Menschen aus Mexiko und aller Welt, die die Anerkennung unserer Rechte unterstützen.

Auf diese Weise haben sie die Türen für

die Hoffnungen von Millionen Männer und Frauen in Mexiko und auf der ganzen Welt verschlossen; denn indem sie die Türen des Dialoges in Mexiko verschlossen haben und uns wieder einmal in den Krieg treiben wollen, haben sie der mexikanischen Bevölkerung gezeigt, dass ihnen das Volk völlig egal ist und sie nur den Interessen ihrer Herren gehorchen. Darf der PRI-Señor Manuel Bartlett ein Gesetz gegen die indigenen Völker, damit die US Regierung die Drogenanklagen fallen lassen, die in den Vereinigten Staaten gegen ihn vorliegen, und alle Senatoren und Abgeordnete der PRI und der PAN stellten sich hinter ihn, denn es war klar, dass die PAN gegen die indigenen Völker stimmen würden, weil es eine rassistische Partei ist, die Indigenas nur bei sich zu Hause als Diener oder als Bettler gerne sieht. Deshalb können sie die indigenen Rechte und Kultur nicht respektieren, denn die PANistas, sind die Erben jener spanischen Conquistadoren, die auf den indigenen Gebiete Mexikos Terror und Tod verbreitet haben.

Und der PAN-Senator Diego Fernández de Cevallos, der ein Anwalt von Verbrecher ist, stellte ein Gegengesetz zum COCOPA Gesetzesentwurf auf, denn wenn das COCOPA Gesetz bewilligt worden wäre, hätte es Frieden gegeben und die Fox Regierung wäre eine starke Regierung gewesen, und Cevallos will, dass Fox schwach ist, weil er noch vor 2006 selbst Präsident von Mexiko sein, und das ganze Land in einen Großgrundbesitz verwandeln möchte.

Was die PRD-Partei anbetrifft, müssen wir mit großer Trauer sagen, dass sie das COCOPA Gesetz nicht unterstützt haben, ein Gesetz, das von dem mexikanischen Volk und Menschen auf der ganzen Welt unterstützt wird wie kein anderes Gesetz, und die Senatoren und die Parteispitze der PRD stimmten dagegen, und zwar aus einem bestimmten Grund. Wenn sie nämlich das Gesetz bewilligt und es Frieden gegeben hätte, hätten die Zapatisten begonnen eine offene Politik zu betreiben, und das gefiel ihnen nicht, weil sie fürchteten, dass sie viele Klienten an uns verlieren und dann ohne Job dastehen würden; denn wie man sich erinnert, hatte die PRD bis dahin immer gesagt, dass das indigene Problem sehr wichtig sei.

Sie denken vielleicht, wir hätten es vergessen, aber die Zapatisten haben ein sehr gutes Gedächtnis, und wir erinnern uns, dass Jesús Ortega und Demetrio Sodi dieses nutzlose Gesetz sogar noch vor Cevallos und Bartlet befürwortet haben. Und als es auf der Marcha dann klar wurde, wie viele Menschen die EZLN unterstützten, einigte sich die PRD-Spitze mit den Leitern, alles zu tun, um zu verhindern, dass die Zapatisten zu einer offenen politischen Organisation werden könnten. Und so brachte die PRD sogar die linksgerichtetsten Parteimitglieder dazu, gegen das COCOPA-Gesetz zu stimmen.

Señor Cardenas Solórzano riet dazu, gemeinsam mit allen Senatoren gegen das COCOPA-Gesetz zu stimmen, um nicht den Anschein zu erwecken, sie seien zapatistische Senatoren. Der Preis für diese Abstimmung war der Wahlsieg von Michoacán. Und denken Sie nicht, dass hätte uns nicht wehgetan, denn bis dahin hatten wir geglaubt, dass, auch wenn es in der PRD Spitze kompromittierte Leute gab, Señor Cardenas doch wüsste, dass Prinzipien wichtiger sind als das, was die anderen sagen. Und wir haben nicht nur 15 Tage, sondern mehr als ein Jahr auf sie gewartet, weil wir dachten, dass sie kommen würden, nicht um uns um Verzeihung zu bitten, aber um uns zu erklären, wieso sie das getan haben. Wir hätten es verstanden, wenn es gute Gründe gegeben hätte, aber für sie waren wir nicht einmal eine Erklärung wert. Natürlich muss man anerkennen, dass die Abgeordneten der PRD, der PT und der Grünen, in der Abgeordnetenkammer gegen sie gestimmt haben, aber da war der Schaden schon angerichtet.

Wir wissen alle, dass es genug gewesen wäre, wenn die PRD sich im Senat widersetzt hätte, auch wenn sie in der

Minderheit waren, denn das Gesetz wäre wieder zur Diskussion vorgelegt worden, wenn nur ein Senator gesagt hätte, dass die Regierungsstrategie uns in den Krieg zu treiben nicht wiederverkauft werden dürfe, aber nein. Die PRD zog es vor ihre Haltung zu bewahren, statt ihre Pflicht, der mexikanischen Bevölkerung und besonders den indigenen Völker gegenüber zu erfüllen.

So war das. Die politischen Parteien haben einer politischen Lösung in Mexiko die Türen verschlossen, und zwar aus Knauserei und Furcht, denn das Cevallos-Bartlett-Ortega-Gesetz, ist ein Gesetz des Krieges gegen die indigenen Völker. Und das sind die politischen Parteien, die alle Mexikaner aufrufen, bei den nächsten Wahlen für sie zu stimmen, in der Hoffnung wir würden uns an ihre Verrate nicht erinnern. Und an ihre Seite steht der Oberste Gerichtshof, obwohl es einige Richter gab, die mutig und ehrlich waren. Die Mehrheit war aber feige und forderte von Señor Fox und seinem Kabinett, alles zu tun, damit das COCOPA-Gesetz nicht bewilligt würde, weil ihnen der Marsch der Farbe der Erde Angst eingejagt hatte. Auf diese Weise haben die drei Staatsgewalten, die Exekutive, die Legislative und die Judikative, eine politische und friedliche Lösung für die Forderungen der indigenen Völker Mexikos verweigert. Deshalb, Brüder und Schwestern, sagen sie immer noch, dass sie darum kämpfen Gesetze zum Wohl des Volkes zu schaffen, aber in Wirklichkeit stimmt das nicht. Gerade haben sie ein solches Gesetz erlassen: die Bewilligung höherer Ausgaben für ihre Wahlkampagnen. So haben sie das COCOPA-Gesetz behandelt, das wie kein anderes Gesetz unterstützt wurde, und so haben sie es verraten. Und jetzt wollen sie die Bevölkerung und alle anderen betrügen, weil ihnen allen das Volk egal ist. Das einzige was sie wollen ist, ihre Posten zu sichern, und es kümmert sie nicht, dass das Land in die Brüche geht. Sie dachten, was sie tun, spiele keine Rolle, weil die Menschen schnell vergessen, und es keine weiteren Initiativen geben würde. Aber es wird nicht vergessen, und es gibt andere Initiativen, denn in dieser ganzen Geschichte der Verrate, haben sie uns nicht besiegt. Wir als Zapatisten suchen weiterhin nach Wege, damit das Volk regiert und jene, die gehorchend befehlen, gewinnen, so wie es alle von uns kennen, und weiterhin vor allem wissen, dass die Zapatisten sich nicht ergeben und sich nicht verkaufen.

Zum Schluss möchten wir einige Worte an die Journalisten richten. Wir alle wissen, wie wichtig die Presse gewesen ist, und von diesem Kampf, der um Demokratie, Freiheit und Gerechtigkeit geht. Es spielt keine Rolle, ob einige schlecht von der EZLN geredet haben oder von unserem Kampf oder unserer Geschichte. Alle haben dazu beigetragen, einen Raum der Information und Diskussion zu öffnen, der vorher nicht existiert hat, und wenn dieser Raum existiert, dank der Kommunikationsarbeiter und deren Kampf und Verständnis, und nicht weil die Regierungen und Reichen das gewollt hätten. Aus diesem Grund wünschen wir allen Kommunikationsarbeitern und Kommunikationsarbeiterinnen ein frohes neues Jahr, und dass sie mit Wahrheit berichten, und dass ihre Rechte als Arbeiter von den Gesellschaften für die sie arbeiten respektiert werden.

(...) Deshalb Brüder und Schwestern, werden wir aufzählen was passiert ist: die PRI Partei ist sauer, weil wir ihre Niederlage initiiert haben.

Sie erinnern sich, dass im Jahre 1993 Carlos Salinas de Gortari der mächtigste Mann Mexikos war, und vom großem internationalen Prestige. Natürlich, weil er seine Heimat verkaufte, und selbst-verständlich, mit der Unterstützung einer sehr starken PRI, der wichtigsten Partei, und so autoritär und korrupt wie man sie kennt. Die PRI, die einzige lebende Partei in ganz Mexiko, regierte in den meisten Staaten und Bezirken, und die Mehrheit beugte das Haupt und sagte, dass die Regierung sehr stark sei, und nichts getan werden könne. Und im Jahr 1994 schien eine Rebellion unmöglich, also haben wir das Unmögliche gemacht.

Wie sie sich erinnern, beugte viele das Haupt vor Salinas und der PRI Regierung, und niemand konnte ihnen irgendetwas anderes sagen, als dass was sie sagten. Aber am Morgen des 1. Januar 1994 erhob jemand den Kopf und sagte, Ya Basta! Und dieses jemand heißt Zapatistische Armee der Nationalen Befreiung. Wir erinnern uns daran, weil es damals so schien, als ob es nur ein Mann und nur eine Partei etwas zu sagen hätten, und heute, nach neun Jahre des Krieges, fangen wir wieder an zu sagen, dass nichts getan werden könne, als ob die Regierenden die einzigen wären, die in Mexiko etwas zu sagen hätten.

Und dann entliche Person zulassen. Was die Zapatisten auf der ganzen Welt und in Mexiko wollen, ist das nicht das Geld gewinnt, sondern dass die unabhängige Presse respektiert wird.

Das sind unsere Worte: Es lebe die Zapatistische Armee der Nationalen Befreiung!

Vielen Dank!

Comandanta Esther

Guten Abend Compañeros und Compañeras von den zapatistischen Unterstützungsbasen. Brüder und Schwestern aus Mexiko und der ganzen Welt, durch meine Stimme spricht die Stimme der EZLN. Wir möchten einige Worte an die Señores Vincente Fox und Luis H. Alvarez richten.

Señor Fox möchte ich nur sagen, dass das mexikanische Volk von Deinen Betrügereien enttäuscht ist. Am Anfang glaubten sie, Du würdest die derzeitige Situation ändern, und dass Du Dich für Frieden mit den indigenen Völkern einsetzen würdest. Du hast gesagt, Du würdest die Probleme lösen, vor allem den Kampf der EZLN. Du sagtest, dass Du die Lage der mexikanischen Bevölkerung in nur 15 Minuten ändern könntest, aber das war eine Lüge. Die Menschen, die gearbeitet haben, um Dich an die Macht zu bringen, sind Dir egal. Dir ist es nur wichtig, Dich mit den Reichen gut zu stellen, nicht mit den Armen. Du reist ins Ausland herum und erzählst dort, in Mexiko gäbe es Frieden, und dass Du alle Probleme gelöst hättest. Wo ist der Frieden? Gehören zum Frieden die Räumungen, die Du in Montes Azules vornimmst? Was Du willst ist, Krieg zu provozieren, um die Berge ins Ausland zu verschachern. Das möchten wir Dir, Señor Fox, sagen.

Señor Luis Alvarez, Du sollst angeblich der Friedensbeauftragte sein, aber in Wirklichkeit bist Du nur Fox' Beauftragter um Uneinigkeit zu stiften und die mexikanische Bevölkerung zu täuschen, genau wie Rabasa es getan hat. Sie schicken mehr PROCAMPO- und PROGRESA-Projekte in die Gemeinden, damit sie ruhig bleiben und nichts schlechtes gegen Sie sagen, und dann erzählen Sie, die EZLN würde die Projekte akzeptieren, nur weil wir Ihnen den Zugang durch unsere kontrollierten Gebiete erlauben. Sie sagen auch wir wären uneins, dass wir Comandantes bereits aufgegeben hätten, und dass die EZLN zersplittert sei. Auch zusammen mit Señora Calderano, die zwar Senatorin ist, aber nur lügt, erzählen Sie, dass Sup Marcos nichts mehr gilt und dass jeder Zapatista alleine steht. Aber ich sage Euch ganz klar, Señor Alvarez und Señora Calderon, dass Sie beide Lügner sind, und dass Sie beide Ihre Lügen in den Medien veröffentlichen, weil Sie denken, die Menschen in Mexiko und auf der ganzen Welt es glauben und alle auf Ihre Seite sein werden, oder alleine stehen ohne die Wahrheit zu kennen. Das wollen Sie, weil es dann leichter ist die Indigenas und Nicht-Indigenas zu täuschen und sie aus dem Weg zu räumen. Denn was Sie und Fox wollen, ist zu gewinnen und es sich mit Ihrer Frau gut

gehen zu lassen, ohne sich um die Menschen, die unten stehen zu kümmern.

Wir wollen Ihnen sagen, dass die mexikanische Bevölkerung nicht mehr schläft und auch die EZLN wird nicht schlafen oder angesichts des Blödsinns den Sie erzählen schweigen. Glauben Sie wirklich, dass alles was Sie sagen gewinnen wird? Das wird es nicht. Hier stehen wir Zapatisten erneut, um Ihnen laut zu sagen, dass keine zapatistische Gemeinde Regierungsprojekte akzeptieren wird oder den Müll, den die Regierung uns als Hilfe schickt. Wir werden unsere Würde nicht für Brotkrumen verkaufen, denn wir wissen, dass unser Kampf gerecht und für alle

Wo versteckst Du Dich, Señor A

Du sagst, dass es keine Zapatisten mehr gibt, dass es nur noch wenige von uns gibt, dass wir Comandantes und Comandantas verloren hätten. Kannst Du nicht sehen, Señor Alvarez? Brauchst Du Deine Brille, um uns zu erkennen? Wenn Du willst, können wir alle Zapatisten herbringen, aber sie würden alle gar nicht hier reinpassen, weil wir so viele sind. Heute steht hier nur ein kleiner Teil von uns. Viele konnten nicht kommen, weil ihnen die Mittel dazu fehlen. Wir sind die Comandantes und Comandantas, hier stehen wir. Wir werden niemals aufgeben, und niemanden für das was wir tun, um Erlaubnis bitten. Wir sind nicht unwissend, und müssen uns nicht sagen lassen, was wir tun sollen.

Ich sage Dir klar, Luis H. Alvarez, dass Du die Wahl hattest, so zu sein wie Camacho oder wie Rabasa, und Du hast Dich entschieden, so zu sein wie Rabasa, der nur sein Geld einstreicht und nichts für den Frieden tut. Wenn Du Dich wie ein Mann fühlst, komm und sag uns das, was Du publizierst, ins Gesicht, dass es keine Comandantes mehr gäbe. Wir kommen um die Wahrheit zu sagen und unser Wort zu verteidigen. Wir wollen sehen, ob Du auch kommst, um Deine und Calderons Lügen zu verteidigen. Ich sage Dir Alvarez, dass wir Dir nicht länger erlauben werden durch unsere Gebiete zu passieren. Bisher haben wir es Dir gestattet, weil wir dachten, dass Du aufgrund Deines Alters weise bist, und weil Du in der Vergangenheit für die Demokratie gekämpft hast. Wir haben es Dir gestattet, weil wir dachten, dass Du so von den indigenen Gemeinden lernen würdest, und lernen würdest Deinen Gegenüber zu respektieren, aber wir sehen jetzt, dass das Du nicht lernst, sondern nur Deine politischen Tricks und Deine Lügen hast.

Wir Zapatisten haben vor neun Jahren nicht die Waffen erhoben, um Almosen zu erbetteln. Wir haben uns erhoben, um Demokratie, Freiheit und Gerechtigkeit zu fordern, und das ist es was zu sagen ich hergekommen bin. Es lebe die EZLN!

Comandante Brus Li

Durch meine Stimme spricht die Stimme der EZLN. Brüder und Schwestern, ich werde einige Worte and die indigenen Völker Mexikos richten. Wir Zapatistas haben im Jahr 1994 die Waffen erhoben, für eine gerechte und würdige Sache, weil wir erkannt haben, dass wir mehr als 500 Jahre lang in Ausbeutung und Elend gelebt

Zapatistas erklären, dass unser Kampf nicht nur für uns Indigenas ist. Er ist für alle Indigenas und Nicht-Indigenas. Und ich richte unsere Worte insbesondere an unsere indigenen Völker. Wir rufen alle auf, sich wahrhaft zu organisieren, so dass sie dies nicht nur durch Worte, sondern auch wirklich durch Handeln zeigen.

Es ist nun an der Zeit, dass wir uns alle organisieren und unsere autonomen Bezirke bilden. Wir müssen nicht auf die Erlaubnis der schlechten Regierung warten. Wir müssen uns als wahre Rebellen organisieren und nicht darauf warten, dass uns jemand die Erlaubnis gibt, autonom zu sein, mit oder ohne Gesetz. Auf diese Weise müssen unsere Autoritäten in Rebellion funktionieren und so werden wir uns selbst regieren können. Nur so kann die Demokratie innerhalb eines Bezirkes wirklich funktionieren.

Aber wir erklären auch, dass wir nicht nur Widerstand leisten dürfen, nicht nur Almosen annehmen dürfen, sondern, dass wir all dem Spott und den Verfolgungen widerstehen müssen, die von dem Feind kommen, den wir konfrontieren, die schlechten Regierungen, die Hunderte von Jahre lang manipuliert haben, anstatt zu regieren. Heute spielt das für uns keine Rolle. Wir sind nun eine rebellische Organisation und wir wissen, wie wir uns selbst regieren können ohne, dass man uns das beibringen müsste. Warten wir nicht darauf, dass sich die Situation seitens der Mächtigen und ihrer politischen Parteien ändert, die nur auf das Kommende achten, oder die großen Konsequenzen für ganz Mexiko, wie die NAFTA. Aus ihrer Sicht soll die Landwirtschaft nur den Reichen zugute kommen.

Sie wollen uns täuschen. Das sind alles Lügen, denn in Wahrheit wollen sie uns zerstören und auslöschen, aber das werden sie nicht. Wir werden es nicht zulassen. Wir werden uns um jeden Preis verteidigen, damit das Land jenen gehört, die es bearbeiten, und deshalb sind wir im Recht. Denn wir haben das Recht zu leben, und unsere Kinder, und die Kinder unserer Kinder, denn für uns ist unser Land unsere Mutter, weil wir unsere Mutter niemals verkaufen werden, noch irgendeinem Bastard erlauben werden, sie uns wegzunehmen. Wir werden sterben, bevor wir das zulassen. Lasst uns nicht in die Fallen geraten, die als Wahrheit getarnt und sorgfältig geladen sind, um nicht entdeckt zu werden. Denn diese dummen, armen Menschen und die Zapatistas können nicht getäuscht, und schon gar nicht erobert werden.

Es lebe die EZLN! Es leben die indigenen Völker! Es leben die Campesinos!

Aus den Bergen des mexikanischen Südostens, CCRI-CG EZLN Mexiko.

Comandanta Fidelia

Guten Abend Schwestern. Durch meine Stimme spricht die Stimme der EZLN. Schwestern von den Feldern und aus der Stadt. Ich werde die bescheidenen Worte an euch richten, die ihr hört. Wir Frauen mussten viele Jahre unter der Diskriminierung, der Ausbeutung und dem Vergessen der schlechten Regierungen leiden. Das gleiche passiert uns auch in unseren Häusern, aber dort führen wir auch den Haushalt und wir wissen, wie wir leben. Wir haben keine Ausbildung, wir haben keine Nahrung. Schwestern, wir stehen um drei Uhr morgens auf, um das Essen für unsere Kinder herzurichten, und wenn wir damit fertig sind, müssen wir auf den Feldern arbeiten gehen, um unseren Ehemännern zu helfen. Wir müssen Mais pflanzen, wir müssen die Sichel und die Machete tragen. Wenn er reif ist, müssen wir den Mais ernten und alles, was die Felder hergeben, einschließlich Kaffee.

Schwestern, wegen der vielen Ausbeutung und Ungerechtigkeiten, wandern viele Schwestern in die Stadt, aber auch sie werden ausgebeutet. Sie werden nur als Kinderfrauen, als Wäscherinnen und Putzfrauen gebraucht, und sollen auf der Strasse und dem Markt verkaufen. Sie werden gebraucht, um ab drei Uhr morgens Tortillas zu machen, und dürfen nicht vor 20 Uhr abends gehen. Dann sagen sie, "hier sind 10 Pesos, denn es gibt kein Geld". "Die Situation ist schwierig", sagen sie. Die Frauen ziehen auch in die großen Städte, als Buchhalterinnen, Sekretärinnen, sie gehen in den Banken der Reichen arbeiten, in den Krankenhäusern, den Versicherungs-

gesellschaften, den großen Fabriken, und auch hier werden sie ausgebeutet und diskriminiert und manchmal sogar vergewaltigt.

Schwestern, lassen wir das nicht länger zu. Seht, heute wird der Herr der Stiefel, Señor Vicente Fox, und sein Eidechsenkabinett den Mindestlohn erhöhen. Was werden wir mit diesem Bisschen anfangen, die 30 Pesos, die unsere Ehemänner verdienen? Mit diesem Bisschen, dieser Erhöhung des Mindestlohns, werden sie versuchen, die Frauen der Felder und der Städte zu betrügen. Die eine mit zehn Hühnern, eine mit einem Schwein, eine mit zwei Wellblechen. Damit haben sie die Gelegenheit, jene, die nicht aufwachen wollten, ihr ganzes Leben lang zu täuschen.

Schwestern, ich möchte alle Frauen aufrufen, sich zu organisieren, damit wir gemeinsam unsere Rechte verteidigen und auch Gleichberechtigung haben können. Schwestern, erlauben wir der Regierung und dem Präsidenten nicht länger, uns zu betrügen, denn dies bringt vieles über uns als Frauen.

Aus den Bergen des mexikanischen Südostens. Die EZLN. Vielen Dank.

Comandante Omar

Durch meine Stimme, spricht die Stimme der EZLN. Brüder und Schwestern, ich werde ein paar Worte an die Jugendlichen Mexikos und der ganzen Welt richten. Wieder einmal kommen wir, um zu sagen, dass wir am Leben sind und weitermachen. Wir haben nicht aufgegeben und wir haben uns nicht verkauft. Ganz im Gegenteil, wir sind stärker und entschlossener. Wir sind auf der Plaza von San Cristóbal gekommen, um euch die Wahrheit darüber zu sagen, was in unserem Land und auf der ganzen Welt passiert. Wir sind auch gekommen, um zu zeigen, dass wir nicht gespalten sind und nicht untereinander zerstritten sind. Wieso sollten wir untereinander kämpfen, wenn es noch jemand anderes gibt, gegen den wir kämpfen müssen. Ihr alle kennt die Lügen jener, die als Lügner bekannt sind.

Jugendliche der Welt und von Mexiko, Studenten, arbeitlose Jugendliche, junge Künstler und Athleten, Punkrocker, junge Maler, Gang-Jugendliche, junge Arbeiter, Jugendliche aus verschiedene sozialen Sektoren, Jugendliche aus verschiedenen Länder der Welt, die mit uns gemeinsam gekämpft haben, uns respektiert haben und hart gearbeitet haben, wir bitten euch weiterzukämpfen, wo immer ihr auch seid, und nicht aufzuhören, denn wir Zapatistas werden euch nicht vergessen, denn sie werden uns niemals besiegen.

Auch wenn sie uns töten, werden andere geboren. Lasst euch nicht belügen. Wir sind hier mit einem kleinen Teil der Unterstützungsbasen unserer Dörfer in Widerstand, um die Lügen zu zeigen und aufzudecken, die Mexiko und der ganzen Welt erzählt worden sind. Jugendliche, lasst euch nicht länger betrügen. Sie haben euch schon zu viele Jahren angelogen. Was könnt ihr euch von den politischen Parteien erhoffen, wenn sie eure Stimmen nur ausnutzen und Euch später verfolgen, euch ausrauben oder eure Familien bedrohen? Und nur, weil ihr so tanzt oder singt wie ihr wollt, oder weil ihr euer Haar so schneidet und euch so anzieht, wie ihr wollt, nur deshalb, verdächtigen sie euch, oder beschuldigen sie Euch, Terroristen oder Verbrecher zu sein. Sie respektieren weder eure Bräuche noch eure Kultur.

Lasst euch von diesen Vampiren nicht an der Nase herumführen, die nur das Blut der Arbeiter aussagen und nichts übriglassen. Kämpfen wir, um diese Parasiten in Mexiko und auf der ganzen Welt aufzuhalten, denn wir sind die Mehrheit. Dann könnt ihr den Weg unserer Zukunft auf diese Welt auswählen, in der wir alle einen Platz haben werden. Lasst uns sprechen und unsere Stimmen vereinen, um zu sagen was wir wollen und was wir nicht wollen, damit unsere Rechte lernen. Auch wenn die schlechte Regierung dem Kampf Hindernisse in den Weg stellt wird die EZLN weitermachen.

Bei jedem politischen Kampf, der den Menschen und der Gesellschaft unseres Landes und der ganzen Welt dient, sind wir mit euch und unterstützen euch. Es lohnt sich, unser Leben im Kampf auf's Spiel zu setzen, auch wenn sie uns töten, wenn wir, bevor wir aufhören zu existieren, unseren Kindern einen Pfad hinterlassen, auf dem sie ein besseres Leben suchen können, damit wir alle eine Zukunft haben, und all den unerfüllten Versprechen und dem Raub des nationalen Naturreichtums ein Ende setzen können.

Was könnt ihr von den Parteien erwarten, wenn sie nur ihr Land ausverkaufen, und die Parasiten der Welt von Land zu Land ziehen, um etwas zu suchen, was sie stehlen können. Deshalb Jugendliche Mexikos und der Welt, hören wir nicht auf zu kämpfen, um den Regierungen der Welt zu trotzen, denn dies ist unsere Hoffnung, dass wir alle zusammen diese neoliberalen Regierungen ändern können. Unser Leben ist ihnen egal. Wir werden uns nicht mit dem Verrat der Politiker am indigenen Kampf abfinden. Der Kampf geht weiter, und wir werden uns nicht ergeben. Und genauso wenig werden wir ihre Erlaubnis einholen, für das, was die Zapatistas tun oder nicht tun müssen. Wir haben uns in Waffen erhoben für Gerechtigkeit, Demokratie und Freiheit. Solange diese nicht erreicht sind, wird es keinen Frieden geben. Deshalb stehen wir hier, direkt unter ihre Nase, und dabei sollen wir gar nicht mehr existieren. Wir sind trotzdem bereit, um jeden Preis zu kämpfen.

Ihr wisst, dass wir immer die Wahrheit gesagt haben. An die Jugendlichen der Erde, die Hoffnung haben und dem zapatistischen Kampf vertrauen, mit seiner Erfahrung im Widerstand und in der Hoffnung. All dies gibt es in den Gemeinden, weil es uns seit mehr als 500 Jahre gibt, und die EZLN ihr Wort zu halten weiß. Wir haben gelernt, die Wahrheit zu sagen, weil wir so gelernt haben zu kämpfen, nicht zu betrügen und zu lügen, sondern nur die Wahrheit zu sagen. Das ist keine Lüge. Ihr wisst und seht, dass der Kampf weitergeht, und ich rufe Euch insbesondere auf, Euch den Kämpfen anzuschließen, und einen Raum zu schaffen, in dem wir alle unsere Kulturen, unsere freie Selbstbestimmung ausüben können, um so unsere Autonomie dorthin zu führen, wo wir sein wollen, und Euren Kampf rebellisch und in Würde zu führen. Der revolutionäre Gruß der EZLN gilt euch.

Comandante Mister

Brüder und Schwestern, durch meine Stimme spricht die Stimme der EZLN. Ich werde einige Worte an alle Völker der Welt richten, die für ihre Freiheit kämpfen, an alle Menschen die für Gerechtigkeit, Freiheit und Demokratie für die ganze Welt kämpfen. Wir sind die zapatistischen Rebellen. Wir kämpfen gemeinsam mit euch, und euer Kampf ist auch unser Kampf. Deshalb sagen wir, dass wir in

Mexiko und auf der ganzen Welt immer weiterkämpfen werden, bis wir einen würdigen Ort im Leben der Menschheit erlangt haben. Diese schlechte Regierung glaubt, dass wir indigene Völker nicht international denken. Aber wir indigene Völker denken international, und wir indigene Völker haben das Recht, uns Meinungen zu bilden und zu entscheiden, wie wir handeln wollen.

Diese rassistische Regierung denkt auch, dass wir Indigenas die Welt nicht kennen. Wisst, dass wir eure Todespläne gegen die Menschen verstehen und kennen, und dass wir auch den Kampf der Völker verstehen, die für ihre Freiheit kämpfen. Wir kennen die Welt, und wir kennen sogar Japan. Denn wir haben all die Männer und Frauen aus all den Ländern kennengelernt, die in unsere Gemeinden gekommen sind, und mit uns über ihre Kämpfe gesprochen haben, über ihre Welten und über alles was sie tun. Durch ihre Worte sind wir in ihre Welten gereist und wir haben mehr Länder gesehen und kennen gelernt als irgendein Intellektueller. Wir kennen die Spanier, wir kennen die Basken, wir kennen die Italiener, die Franzosen, die Katalonier, die Amerikaner, die Argentinier, die Österreicher, die Chilenen, die Nicaraguaner, die Guate-malteken, die Koreaner, die Japaner, die Peruaner, die Kanadier, die Norweger, die Menschen aus Belgien, aus der Schweiz, aus Deutschland, aus Griechenland, aus England, aus Australien, aus Afrika, und viele andere, die mir jetzt nicht einfallen. Deshalb sagen wir den Mächtigen der Welt, wenn sie sich vereinen, um den Tod zu globalisieren, werden auch wir uns für die Freiheit globalisieren.

Wir sagen unseren Brüdern aus dem Baskenland, glaubt nicht was die schlechten Regierungen sagt. Wir sagen ihnen, wenn Subcomandante Insurgente Marcos sagt, dass er den politischen Kampf der Basken unterstützt, sagt er damit, dass wir alle zapatistischen Männer, Kinder, Alte und Frauen, sie in ihrem Kampf unterstützen, denn ihre Forderung ist Gerechtigkeit, Freiheit und Demokratie. Wir schämen uns nicht, den gerechten Kampf eines Volkes zu unterstützen, dass kämpft wie die Basken. Noch weniger fürchten wir uns, über den Kampf zu sprechen, denn wenn es etwas gibt, das wir Zapatistas nicht haben, dann ist es Furcht. Weil wir würdig sind, verdienen wir einen würdigen Platz in dieser Welt.

Es spielt für uns keine Rolle, aus welcher Richtung die Drohungen kommen. Es ist unsere Pflicht, die Wahrheit zu sprechen, und es macht uns keine Angst, über die politischen und sozialen Kämpfe auf der Welt zu sprechen, genau so wie wir über der Kampf des rebellischen Volkes von Argentinien sprechen. Und hiermit senden wir ihnen einen Gruß von uns Zapatisten. Auch an die italienischen Disobbedienti und alle zapatistischen Brüder und Schwestern in Europa und auf der ganzen Welt.

Wir erheben unsere indigene Stimme auch, um Respekt vor der Souveränität Venezuelas zu fordern. Und dass die Venezuelaner entscheiden, was sie wollen, ohne die Einmischung anderer Länder. In Mexiko entbieten wir einen besonderen Gruß an unsere Brüder und Schwestern aus dem autonomen Bezirk von Atenco. Auch an die Compañeros und Compañeras von der FZLN, und an alle rebellischen Lehrer und an alle Campesinos, unsere Brüder im Kampf um Land, und an die Arbeiter und Angestellten.

Wir möchten allen Brüdern und Schwestern auf der ganzen Welt auch sagen, dass wir niemanden um Erlaubnis bitten müssen, denn um Gutes zu tun, braucht man niemandes Erlaubnis, um die Wahrheit zu sagen. Deshalb, rebellische Brüder und Schwestern auf der ganzen Welt, unterstützen wir den Kampf des Volkes und kämpfen für einen würdigen Ort. Wir kämpfen für Demokratie, Freiheit und Gerechtigkeit für alle Völker und Nationen auf der Welt. Denn das menschliche Leben ist heilig, und als solche verdienen wir überall auf der Welt ein gerechteres, würdigeres und menschlicheres Leben Der Widerstand hat auf der ganzen Welt gezeigt, dass wir fähig sind zu überleben, indem wir uns so organisieren, wie wir es für richtig halten, und wir haben niemals irgendjemanden um Erlaubnis für das, was wir tun müssen, gebeten, und noch viel weniger für das was wir sagen werden.

Brüder und Schwestern, die auf der ganzen Welt kämpfen, die Beleidigungen der schlechten Regierungen auf der Welt sind nicht wenige gewesen. Sie sagen, sie würden für Menschenrechte kämpfen, aber das ist nicht wahr, denn diese schlechten Regierungen kämpfen für Tod und Verschwinden, für Hunger und Elend, mit den Krankheiten, die sie selbst erschaffen haben. Auf diese Weise wollen sie uns töten, und so wollen sie uns aus dem Leben der Menschheit verschwinden lassen. Diesen schlechten Regierungen und ihren Nachfolgern sagen wir, dass sie uns niemals unterkriegen können. Weder durch Hunger oder Krankheit, noch viel weniger mit ihren Projekten und Abkommen.

Rebellion hat es gegeben seitdem es Menschen gibt. Als Zapatistas ist es unsere Pflicht für die Menschlichkeit zu kämpfen, und gegen die Pläne und Abkommen des globalen Neoliberalismus, die keine Grenzen kennen oder respektieren. So muss unser Kampf für Gerechtigkeit und Freiheit sein.

Deshalb werden wir für unsere wahren Menschenrechte gegen das Vergessen kämpfen. Wir werden für unsere Existenz gegen die Auslöschung kämpfen. Auf diese Weise werden wir mit dem wahren Wort weitersprechen. Wir werden so weitermachen, bis wir uns alle gemeinsam einen Platz für alle im Leben der Menschheit errungen haben. Deshalb, Brüder und Schwestern auf der ganzen Welt, bitten wir euch euren Kampf fortzuführen, und so lange wie nötig weiterzukämpfen. Denn wir Zapatistas werden all die politischen und sozialen Kämpfer der ganzen Welt niemals verlassen, und wir werden niemandes Erlaubnis einholen, um auf der Welt zu kämpfen, und noch weniger akzeptieren, dass die Regierung uns sagt, was wir tun oder sagen sollten. Wir werden alle sozialen und politischen Kämpfer der Welt unterstützen, denn wir tragen die Hoffnung, dass all die Kämpfe auf der Welt, dass wir gewinnen werden, weil unsere Forderungen gerecht sind. Es lebe das rebellische Argentinien! Es lebe der politische Kampf der Basken! Es leben die Rebellen der Welt! Es lebe die EZLN!

CCRI-CG, EZLN, Mexiko.

Comandante David

Guten Abend an alle. Durch meine Stimme spricht die Stimme der Zapatistische n Armee der Nationalen Befreiung. Brüder und Schwestern, wir werden einige Worte an alle richten, die zu den EZLN Truppen gehören.

Zapatistische Compañeros und Compañeras aller Dörfer, aller Regionen, und überall wo sie sind aber nicht kommen konnten, die aus zahlreichen Gründen nicht bei dieser Manifestation anwesend sein konnten, unsere Grüße. Wir wünschen Ihnen, dass Sie diesen Kampf mit Entschlossenheit weiterführen.

An die Compañeros und Compañeras in den Truppen, die Insurgenten und Insurgentas, Milizionäre aller Fronten und eurer jeweiligen Militärposten, im Namen des Klandestinen Revolutionären Indigenen Komitee, Generalkommandantur der EZLN, unseren kämpferischen Gruß, und unsere besonderen Glückwünsche zum 19. Jahrestag der Entstehung der EZLN, und zum 9. Jahrestag seit Beginn des Krieges. Wir wünschen Ihnen, dass Sie in Ihre Überzeugungen und Ihre revolutionäre Moral standhaft bleiben.

Besondere Grüße an unsere Compañeros und Compañeras Unterstützungsbasen, die die politischen, wirtschaftlichen und ideologischen Schläge der Regierung überstanden haben. Jene, die die Repressalien und Aggressionen der Militärs und der Paramilitärs erlitten und widerstanden haben. Die Vertreibungen, Verfolgung, Gefängnis und den Tod ihrer Familien in diesem Kampf erlitten haben. (...)

Compañeros und Compañeras, wie Sie wissen, haben wir Zapatisten, seitdem die Exekutive, die Legislative und die Judikative Gewalt ein Gesetz gegen die indigenen Völker Mexikos erlassen haben, dieses Gesetz angelehnt, und haben deshalb eine Periode des Schweigens und des Widerstandes eingehalten. Fast zwei Jahre sind seit unsere erste Empörung gegen den Verrat der Staatsgewalten vergangen. Diese Gewalten und ihre Verbündeten haben unser Schweigen ausgenutzt, um eine Menge Lügen und Verleumdungen zu verbreiten. Sie haben politische und wirtschaftliche Strategien zur Aufstandsbekämpfung vorbereitet, und sie als Entwicklungsprojekte für die indigenen Gemeinden getarnt.

Aber in Wirklichkeit, sind diese "Unterstützungen", von denen die derzeitige Regierung sprach nicht mehr als Brosamen, wie immer. Das ist keine Lösung für den Elend in den wir leben, und noch viel weniger eine Antwort auf die gerechten Forderungen der indigenen Völker. Unser Schweigen wurde ausgenützt um zu sagen, dass die Zapatistas am Ende wären, dass wir gespalten wären, dass die Anführer aufge-geben und sich verkauft hätten, und dass die Führung alleingelassen worden ist, und dass die zapatistischen Gemeinden zur Regierung gewechselt haben. All diese Regierungstricks wurden von den politischen Parteien eingesetzt, um die Gemeinden zu verwirren, und unseren Kampf und den indigenen Widerstand zu schwächen. Um uns zufrieden zu stellen und uns zu beruhigen, bieten sie Worte und kleine Beiträge für ein paar Gemeinden. Um wieder erzählen zu können, dass wir jetzt Frieden haben, weil die Zapatisten die Unterstützung der Regierung akzeptiert und die Reihen der EZLN verlassen hätten. Aber wenn das wahr ist, wer sind dann all die Leute die heute hier anwesend sind? Sind die Tausenden Männer und Frauen, Jugendliche und Kinder und Alte, die heute hier stehen um zu protestieren etwa keine Zapatisten? Und die Zehntausenden, die in ihre Dörfer geblieben sind, und aus Mangel an finanzielle Mittel und Transportmöglichkeiten nicht an dieser Demonstration teilnehmen konnten? Sind diese Tausende zapatistischen Männer, Frauen, Jugend-liche, Alte und Kinder bereit sich zu ergeben? Ich frage euch: Seid ihr bereit euch vor jenen zu demütigen, die uns Jahrhunderte lang gedemütigt, unseren Reichtum geraubt, uns diskriminiert, uns vergessen und unsere Würde mit Füssen getreten haben? Ich frage euch Compañeros und Compañeras, seid ihr bereit euch zu ergeben?

(Publikum schreit: Nein!!!)

Seid ihr, Compañeros und Compañeras, bereit euch für Brosamen zu verkaufen, und das Blut unserer Gefallenen und unserer Helden und Märtyrer zu verraten? Ich frage euch Compañeros, seid ihr bereit euch zu verkaufen? Seid ihr bereit den Kampf aufzugeben, solange wir noch keine wirkliche Lösung für unsere gerechten Forderungen erhalten haben? Seid ihr bereit eure Würde zu verkaufen, und euren Kindern als Erbe nur Hunger, Elend und Vergessen hinterlassen? Seid ihr dazu bereit? Compañeros und Compañeras, heute erfüllen sich neun Jahre seit unserem bewaffneten Aufstand, und nachdem wir das Schweigen gebrochen haben, das wir seit fast zwei Jahren eingehalten haben, ist jetzt die Stunde gekommen um erneut zu sprechen, und die Wahrheit über uns indigene Zapatisten zu sagen. Wir haben nicht die Waffen ergriffen um Almosen zu erbetteln, damit sie uns weiter verspotten können, wie die Regierung es bisher getan hat, und uns Lügen und Brosamen anzubieten um unser Gewissen zu kaufen.

Unsere indigene zapatistischen Gemeinden haben es nicht nötig dass die Regierung uns mit ihre Tricks unterstützt, oder uns verfaulte Lebensmittel schickt. Was wir Zapatisten fordern ist, dass sie die Rechte, die Autonomie und die Selbstbestimmung aller indigenen Völker Mexikos konstitutionell anerkennen. Wir fordern, dass sie uns gleichberechtigt und gerecht behandeln. Deshalb akzeptieren wir nicht, dass sie sich über uns lustig machen, oder uns aus Scham ihre Brosamen oder ihren Abfall anbieten. Wir indigene Zapatisten sind arm, aber weder Bettler noch Verbrecher. Wir sind Rebellen gegen Ungerechtigkeit und Vergessen. Wir haben Würde und wir haben Gründe, um "bewaffnet" zu kämpfen, und das wollen wir der ganzen Welt verständlich machen, dass die Indigenas keine Tiere sind, denen die Reichen und Mächtigen ihr Abfall hinwerfen können. Den wir sind Völker mit einer langen Geschichte. Deshalb sind wir bereit den Kampf fortzusetzen, bis alle indigene Völker unserer Heimat respektiert werden und als Dörfer und Bürger mit allen Rechten anerkannt werden.

Wir möchten ganz Mexiko und der Welt sagen, dass wir aufmerksam mitverfolgen, was sich aus der Initiative ergibt, die wir vor einigen Tagen, durch die Stimme von Sub Marcos begonnen haben. Es ist eine risikoreiche Initiative, aber wir denken, dass der Versuch es wert ist, zum Wohle aller unternommen zu werden. Denn es ist trotzdem eine Initiative für eine friedliche Lösung, wenn wir versuchen eine Tür zu öffnen, die mexikanische Politiker vor uns versperrt haben. Darüber und über andere Dinge werden wir weiter durch unseren Sprecher Subcomandante Insurgente Marcos sprechen.

Compañeros und compañeras, wir möchten Ihnen sagen, dass unser Kmapf gerade erst begonnen hat. Deshalb sind wir an diesem neunten Jahrestag unseres Aufstandes in dieses Zentrums der Ausbeutung gekom-men, das San Cristobal de las Casas ist, um zu protestieren und die Wahrheit zu sagen. Dafür mussten wir an Kontrollposten vorbeikommen und Militärzäune niederreißen, um zu kommen und zu sagen "wir sind hier". Wir sind hier mit ehrliche und wahre Worte. Wir bestätigen erneut unser Versprechen, weiterhin für Demokratie, Freiheit und Gerechtigkeit für alle zu kämpfen.

Compañeros und compañeras, seit dem 1. Januar 1994, haben wir einen kleinen Funken der Rebellion und der Würde angezündet, und die Mächtigen haben versucht dieses Licht auszulöschen. Aber sie haben es nicht geschafft, und sie werden es auch nicht können, weil es das Licht der Hoffnung für die indigenen und nicht-indigenen Völker Mexikos und der Welt ist. Dieses Licht symbolisiert heute unsere Stärke und unseren Schutz in diesem großen Kampf für Demokratie, Freiheit und Gerechtigkeit. Deshalb sollten wir dieses Licht heute größer und stärker machen, damit die Völker und Nationen sehen, dass wir dieses Licht der zapatistischen Rebellion lebendig halten.

(...) Compañeros und Compañeras, heben Sie bitte ihre Macheten und zünden Sie ihre Fackeln an. Compañeros und compañeras, halten Sie ihre Fackeln angezündet und heben Sie Ihre Machete oder Axt hoch, und dann werden wir Sie anweisen, was Sie damit tun sollen. Compañeros und Compañeras, rufen wir gemeinsam: Es leben die gefallenen Compañeros ! Es lebe die Zapatistische Armee der Nationalen Befreiung! Es leben die indigenen Völker Mexikos! Es leben die Armen Mexikos! Es leben die Rebellen in aller Welt! Es lebe das Leben! Tod dem Tod!

☠

Die Abschriften auf Spanisch wurden von Estacion Libre auf Indymedia Chiapas veröffentlicht: www.chiapas.indymedia.org
(Übersetzung: Dana)

Rezension

Dieter Boris und Albert Sterr

Foxtrott in Mexiko

Demokratisierung oder Neopopulismus?

Neuer ISP-Verlag, Köln 2002
(Broschur, 269 S., 18 €)

Die Studie stellt die erste umfassende deutschsprachige Bestandsaufnahme der Veränderungen in Mexiko nach Amtsübernahme von Vicente Fox Quesada im Dezember 2000 dar. Denn mit dessen Präsidentschaft stellt zum ersten Mal seit über 70 Jahren nicht die „Partei der Institutionellen Revolution“ (PRI) den mit weitreichenden Kompetenzen ausgestatteten Chef der Exekutive. Der Marburger Soziologe Dieter Boris und der Nürnberger Politikwissenschaftler und Publizist Albert Sterr skizzieren den raschen und widersprüchlichen Transformationsprozess ausgehend von der Beobachtung, dass linke Bewegungen seit den 80er Jahren die Demokratisierung des politischen Systems erzwangen und im Jahr 2000 ein neoliberal-konservativer Präsident gewählt wurde.

Besondere Aufmerksamkeit widmen sie den Zapatistas, bei denen sie verschiedene Phasen mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten ausmachen. Im Gegensatz zu vielen deutschsprachigen Beiträgen sehen sie die indigene Aufstandsbewegung eher kritisch. ☠☠

Ulrich Brand (Kassel)

Vertreibungen in den Montes Azules: EZLN kündigt Widerstand an

Kurz vor Weihnachten hat in Chiapas die Räumung der ersten von insgesamt 42 Siedlungen, die in den letzten Jahren in dem Naturreservat Montes Azules errichtet wurden, begonnen.

In Anwesenheit des Bundesstaatsanwalts für Umweltschutz, Jose Ignacio Campillo, begleitet von Spezialeinheiten der Polizei und unter Androhung der Vollstreckung von Haftbefehlen sowie mit Druck einer Gruppe lakandonischer Indígenas, die über kollektive Landtitel in der Region verfügen, verließen am 19. Dezember 30 Chol-Indígena-Familien den von ihnen bewohnten und Lucio Cabañas genannten Weiler Arroyo San Pablo in dem Naturreservat. Freudig konnte Staatsanwalt Campillo mitteilen, die Räumung sei „friedlich“ erfolgt, was die Presse dann auch begierig verbreitete. Die 30 Familien sind in den letzten vier Jahren bereits zwei mal von staatsnahen und paramilitärischen Gruppen aus ihren Siedlungen in anderen Regionen von Chiapas vertrieben worden.

Mitte Dezember haben Armee- und Polizeieinheiten ihre Bewegungen in dem Reservat verstärkt. Für dieses Jahr ist die Räumung von acht weiteren - nach Regierungsauskunft nur weniger als zwei Jahre alte - Siedlungen geplant. Die Koalition der Autonomen Organisationen von Ocosingo (COAO) hat jedoch belegt, dass mehr als die Hälfte dieser Siedlungen schon länger existieren, eine davon sogar als Teil eines anerkannten Ejidos.

Im letzten Jahr schrieb die Bauernorganisation “Unabhängige und Demokratische ARIC“ ein Brief an Gouverneur Pablo Salazar Mendiguchía, in dem sie hervorhob, dass "sie dort sind wegen des Landmangels, und weil sie 1994 wegen des militärischen Drucks und der paramilitärischen Gewalt aus ihren Gemeinden fliehen mussten".

Unter den von Vertreibung bedrohten Gemeinden befinden sich auch viele, die der zapatistischen Befreiungsbewegung EZLN nahe stehen.

Die Räumung der Montes Azules angeblich unter dem Vorwand, der Umweltzerstörung durch die Indígena-Siedlungen Einhalt zu gebieten - hat neben der Bekämpfung der zapatistischen Befreiungsbewegung EZLN aber noch einen weiteren Hintergrund: Im Rahmen des Puebla-Panama-Plans bereitet die mexikanische Regierung die Naturreservate und Wälder für die wirtschaftliche Verwertung vor. So sind Stauseen am Usumacinta-Fluss geplant, die nicht nur die Zerstörung von Wald in den Montes Azules bedeuten, sondern auch die Vertreibung weiterer Dörfer und die Überflutung jahrtausende alter archäologischer Stätten der Mayakultur.

Gleichzeitig gibt es bereits Aktivitäten multinationaler Konzerne (wie Grupo Pulsar) und deren Hilfsorganisationen (wie Conservation International) zur Ausbeutung der natürlichen Ressourcen des Reservats. Die Konzerne bedienen sich dazu konservativer Umweltorganisationen und nutzen auch Widersprüche zwischen den indigenen Gemeinden wie im Fall der ersten Vertreibung: Lacandonen versus Choles.

Einige Gruppen wollen auch mit Ökotourismus reich werden: Zeitgleich mit der Vertreibung des ersten Dorfes besuchten 22 mit US-Amerikanern beladene Jeeps die landschaftlich schönsten Teile des Regenwaldes, offensichtlich auf der Suche nach einer geeigneten Stelle für einen neuen Touristenkomplex.

gh/ZAPAPRES 10.01.2003 ■

Mexiko wirbt für mehr deutsche Investitionen

Berlin (Reuters, 29. Januar 2003) - Mexikos Präsident Vicente Fox Quesada hat vor Vertretern der deutschen Wirtschaft und Politik für noch engere Wirtschaftsbeziehungen beider Länder und eine Erhöhung deutscher Investitionen in seinem Land geworben.

"Wir wissen, dass uns noch sehr viel zu tun bleibt, aber ich bin vollkommen davon überzeugt, ich kann sagen, dass Mexiko ein sicheres Land ist für Investitionen und für die Investoren selber", sagte Fox am Mittwoch in Berlin. Es gebe vielfältige Potenziale, um die ohnehin intensiven Wirtschaftsbeziehungen noch auszubauen, gerade in Hinblick auf die mittelständische Wirtschaft. Mexiko sei an einer noch höheren Präsenz deutscher Firmen interessiert. Namens der deutschen Wirtschaft appelliert der stellvertretende BDI-Präsident Bernd Gottschalk an deutsche Firmen, sich noch stärker in Mexiko zu engagieren.

Fox nahm in Berlin den Detlev-Rohwedder (Xetra: 705770.DE - Nachrichten - Forum) - Preis für seinen marktwirtschaftlichen Erneuerungskurs in Mexiko entgegen. Bundeswirtschaftsminister Wolfgang Clement (SPD) erklärte in seiner Laudatio, der Preis dokumentiere auch die Unterstützung der marktwirtschaftlichen Reformkräfte in Mexiko. Es sei das Verdienst des Präsidenten, dass Mexiko sich wirtschaftlich auf dem Aufwärtspfad bewege und Stabilität erlangt habe. Deutschland werde Fox bei seinem Kurs der Reformen, der Deregulierung, der Öffnung von Märkten parnterschaftlich zur Seite stehen. ■

ZAPATISTISCHE ARMEE DER NATIONALEN BEFREIUNG

México, 29. Dezember 2002.

An diejenigen die es angeht:

Grüße. Ja, Kälte und Regen umfassen uns hier mit ihrer Umarmung, und nicht einmal ein Lagerfeuer aus all den Kritikschreiben, die an mich (uns) gerichtet worden sind, reicht aus um, uns auch nur halbwegs zu wärmen. Das muss an der Mittelmäßigkeit der meisten liegen.

Natürlich gibt es solche und solche. Einige wollen angestrengt, dass wir uns entschuldigen. Und nicht für die angebliche Sympathie zur ETA (die, wie jeder, der auch nur ein wenig Weitsicht und Schamgefühl besitzt weiß, weder in der Theorie, noch in der Praxis besteht). Nein, wofür wir uns entschuldigen sollen ist, das wir das Thema verlassen haben, in das SIE uns klassifiziert haben, soll heißen: die Zapatisten können und dürfen nur über die indigene Frage reden. Jedes andere Thema, national oder international, ist uns untersagt. Und da wir in den letzten sieben Briefen die indigene Frage verlassen haben -haben wir das?- folgt daraus, dass wir die Neo-Kommissare der "guten Manieren" um Verzeihung bitten müssen. Fehlt nur noch, dass sie uns im gleichen arroganten und griesgrämigen Tonfall anweisen, die Ellbogen vom Tisch zu nehmen, und im Beisein seiner Majestät nicht zu rülpsen.

Und schließlich müssen wir uns ja auch entschuldigen. Aber nicht bei ihnen, nicht bei dem kleinen König, auch nicht bei Aznar oder Felipillo (bei Garzon, nur wenn er die Debatte gewinnt). Wenn wir uns bei jemanden entschuldigen müssen, dann bei der edlen Bevölkerung von Navarra, und das, weil sie aufgrund eines Fehlers beim Schreiben des Briefes, der in den Kreisen der mexikanischen und spanischen Intellektuellen soviel Enthu-siasmus hervorgerufen hat, vom baskischen Volk abgesondert worden sind. Also, an die Bevölkerung von Navarra, unsere aufrichtige Entschuldigung: Navarra ist baskisch. Gora Nafarroa! Gora Euzkera! Gora Iparralde! Gora Hegoalde!

Nicht alle Kritiken sind so, noch waren das alle. Denn man muss gerechterweise sagen: nicht alle mexikanische Intellektuellen sind damit beschäftigt sich selbst auf die Schulter zu klopfen und sich gegenseitig zu gratulieren ("Ich habe eine Kopie meiner Kolumne sogar Felipe geschickt. Er wird mich sicher auf die Liste der Kandidaten für den Preis des Prinzes von Asturien setzen. Ja? Sicher, aber meine Etceteras gegen den Maskierten schienen mir völlig überragend...") Nein, einige verstehen durchaus, was um sie herum geschieht, und sie wissen genau, dass Bitterkeit und Verzweiflung steigen. Sie wissen, dass sich der Terror (von oben und von unten) von dieser Kombination ernährt. Sie wissen, dass wenn das passiert, es keine Kriegserklärung oder Kommuniques, noch kitschige und/oder dramatische Briefe geben wird, und auch niemanden, den man für schlechte Manieren oder Erziehung beschimpfen kann.

Ah, die Intellektuellen der Macht! Ständig bemüht jene von oben zu verstehen und freizusprechen, und jene von unten zu richten und zu verurteilen.

Aber es gibt Intellektuelle in Mexiko und auf der Iberischen Halbinsel, die den Fallen der Macht ausweichen. Genau wie die Intellektuellen in den Vereinigten Staaten, die mutig Bushs irrsinnige Kriegstreiberei denunzieren, obwohl man sie beschuldigt mit Bin Laden zu sympathisieren. Oder die Israelis, die sich weigern die Massaker zu unterstützen, die von ihrer Armee verübt werden, ohne dadurch zwangsläufig die Handlungen der Palästinenser zu unterstützen.

Natürlich hat sich in der Unruhe des Augenblicks (wie viele Comandantes haben mich verlassen!), zwischen den Beschimpfungen und Ermahnungen zum guten Benehmen (alle vergeblich) von Intellektuellen und Kolumnisten, die mexikanische Regierung dazwischen-gedrängt, und versucht nun mehrere Dörfer zu räumen, die sich, getrieben von Krieg und Armut, gezwungen sahen, sich in den so genannten Montes Azules niederzulassen. Und das waren nicht alle, noch sind es die einzigen.

Zum Beispiel leben etwa 160 Zapatisten in dem neuen Dorf namens 12 de Diciembre (ein eindeutig subversiver Name). Ihre Geschichte war keine Briefe zur Unterstützung der guten Manieren wert. Sie stammen aus dem Dorf Salina Cruz. Am 2. November 2002, ermordeten Militanten der Organisatio-MOCRI, Manuel Méndez Sánchez und Gloria Méndez Sánchez. Sie lauerten ihnen auf erschossen sie, und nachdem sie tot waren, zerhackten sie sie mit den Macheten.

Das Motiv? Zu jener Zeit unterhielten die MOCRI-Anführer eine leidenschaftliche Romanze mit El Croquetas Albores, und sie waren Teil der gescheiterten Strategie Zedillos, Gewissen zu kaufen. Manuel und Gloria waren und sind Zapatisten, und als solche förderten sie den Widerstand.

Durch das Argument der Worte überzeugten Gloria und Manuel die Gemeinde Widerstand zu leisten, und keine Regierungsalmosen anzunehmen. Das ging gegen die wirtschaftlichen Prämissen der MOCRI-Anführer, und sie unterstützten den Mord. Die MOCRI-Leute bedrohten auch die übrigen Zapatisten, auf die gleiche Art, die auch von der Regierung bei den letzten "friedlichen Räumungen" eingesetzt wurde, die sich in der mexikanischen Presse einer so breiten Berichterstattung erfreut haben: entweder ihr hört auf Zapatisten zu sein, oder euch trifft das gleiche Schicksal wie Manuel und Gloria.

Die Compañeros and Compañeras zogen es vor vertrieben zu werden, statt sich von der MOCRI erschießen zu lassen und somit zu eine der vielen Geschichten von Konfrontationen zwischen Indigenas beizutragen. Das Verbrechen wird nicht ungestraft bleiben. Und das wird nicht durch das Gesetz der Vergeltung geschehen, noch durch die Anwendung der "humanitären" Methoden der Chiapas-Regierung. Der Gerechtigkeit wird Genüge geleistet werden, aber mit Weisheit und Ruhe. Vielleicht wird es helfen Garzón beizubringen, dass Terror nicht durch einen anderen Terror bekämpft werden kann, der sich hinter Gesetze und Richter versteckt, Gefangene foltert und Ideen illegal macht.

12 de Diciembre ist nicht das einzige zapatistische Dorf, das von der Räumung bedroht wird (ich werde nicht die Namen jener nennen die Zapatisten sind, um nicht jene zu entlarven, die keine sind), aber alle Zapatisten, die sich dort in diese Lage befinden, sind nicht dort weil sie kein Land hätten, oder morbide Freude daran hätten die Selva zu zerstören, sondern weil sie gezwungen wurden alles aufzugeben, um nicht die Reihen des Schweigens zu stärken, mit dem die Macht und die Intellektuellen, das Elend und den Tod der mexikanischen Indigenas begraben.

Wir haben mit den Vertretern dieser zapatistischen Dörfer gesprochen, und mit den Autoritäten der Autonomen Bezirke denen sie angehören. Sie haben uns ihre Entscheidung übermittelt dort zu bleiben, auch wenn es ihre Leben kostet, so lange die zapatistischen Forderungen nicht erfüllt sind.

Wir haben ihnen geantwortet, dass wir sie vollkommen unterstützen.

Und so ist es gut, es jeden in Voraus wissen zu lassen: im Fall der zapatistischen Dörfer, wird es keine "friedliche Räumung" geben.

Um auf die plötzliche Vermehrung der baskischen Experten zurückzukommen, ich weiß nicht wieso sie sich alle so aufregen: die betroffenen Personen (außer Garzón) sind nicht im mindesten beeinflusst worden. Zum Beispiel der König, ich habe

Im Fall der zapatistischen Dörfer wird es keine "friedliche Räumung" geben

Dokumentation:

Erklärung vom Treffen Indigener Frauen in Oaxaca

Wir, die Teilnehmerinnen des ersten Gipfels Indigener Amerikanischer Frauen, haben uns vom 30. November bis 4. Dezember 2002 in Oaxaca versammelt, um unsere Erfahrungen auszutauschen und Vorschläge zu den folgenden Themen zu formulieren: Menschenrechte und indigene Rechte, Stützung und Stärkung der Führungsrolle indigener Frauen, Spiritualität, Erziehung, Kultur, Entwicklung, Globalisierung und Geschlechterrollen. Aus der Sicht indigener Frauen geben wir folgende Erklärung ab:

Wir anerkennen für die indigenen Völker das Recht auf Souveränität, Selbstbestimmung und volle Autonomie bei politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entscheidungen und erheben für den Werdegang der Völker Anspruch auf individuelle und kollektive Eigentumsrechte an Boden und Territorium, an Bodenschätzen, der Artenvielfalt und dem geistigen Eigentum.

Wir fordern die aktive Teilnahme von indigenen Frauen an den Kämpfen und dem Anerkennungsprozess indigener Rechte und wir deuten die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau als einen Faktor, von dem das Wohlbefinden unserer Völker abhängig ist. Beide sollen an den Entscheidungen beteiligt sein, die Erfahrungen und Kenntnisse, Werte und Prinzipien unserer Urahnen und -ahninnen und die Energien unserer Jugend mit einbeziehen.

Wir meinen, dass das Leben von uns Frauen immer noch geprägt ist von Diskriminierung, Rassismus, Ausschluss, extremer Armut, Männlichkeitswahn und dem Fehlen von Einfluss, der sich in Ungleichheiten im Erwerbsleben und bei Gehältern von Indígena- und Nicht-Indígena-Frauen widerspiegelt. Ebenso begrenzt die örtliche Lage und die Isolation indigener Dörfer den Zugang zu wirtschaftlichen Märkten, Rohstoffen, medizinischer Hilfe und Informationen.

Wir erkennen an, dass der Reichtum unserer Ahnen seinen Ursprung in der Überlieferung ihrer Werte hat, durch gemeinschaftliche Bildung, bei der die Frau eine wichtige Rolle als Hebamme, Ratgeberin oder spiritueller Führerin gespielt hat und so dafür gesorgt hat, dass Kenntnisse, traditionelle Werte und unabdingbares Wissen zum Schutz der Gesundheit unserer Kultur und unserer Traditionen lebendig gehalten werden. Ebenso stellen wir einen Fortschritt in der zweisprachigen interkulturellen Bildungsarbeit fest, zu der die indigenen Völker ihren Beitrag geleistet haben.

Wir betonen nochmals, dass die Ausbildung von Indígena-Frauen ein Prozess ist, der sich sehr allmählich entwickelt. Wir sehen die Notwendigkeit, die interkulturelle Bildung voranzutreiben, angefangen bei unseren Sprachen und unserem überlieferten Wissen, als einen konstanten und evolutionären Prozess, der uns die Mittel zur Verfügung stellt, uns den Herausforderungen des Lebens zu stellen. Dabei bekennen wir uns zu unserer Mutter Natur, von der wir als aller erstes lernen, denn sie zeigt uns, wie wir das Zusammenleben mit ihr gestalten können, sie pflegen und beschützen können.

Wir sind der Meinung, dass eine breite Beteiligung Indígena-Frauen nur gelingen kann, wenn das Konzept der gegenseitigen Unterstützung mit eingeschlossen wird, was zur Suche nach alternativen Lösungen beiträgt und die Bewusstseinsveränderungen bei unseren Männern vorantreibt, die oftmals ein erstes Hindernis für uns darstellt, uns Räume des Mitwirkens zu schaffen.

Wir bekräftigen hiermit, dass verschiedene Formen der Diskriminierung von Indígena-Frauen derzeit weiter bestehen. Sie verbieten es uns, sowohl unsere Kräfte voll zu entwickeln als auch die individuellen und kollektiven Menschenrechte als Völker auszuüben.

Wir erkennen, dass die Beteiligung der indigenen Völker in verschiedenen politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Bereichen mit der Problematik der fehlenden geschlechterspezifischen Perspektive in den Arbeitsausschüssen konfrontiert ist. Es fehlt eine Öffnung gegenüber Indígena-Frauen in gemischten indigenen Organisationen und deren Beitrag in ihnen.

Wir sehen in den letzten Jahren Öffnungsprozesse bei internationalen Foren, wo die beteiligten Frauen eindeutig unseren Forderungen Ausdruck verliehen haben. Trotzdem gibt es keine Verbesserung der Bedingungen unserer Völker und erst recht nicht in der Situation der Indígena-Frauen. Internationale Abkommen konnten keine Antwort zu den Ansätzen der Indígena-Frauen geben, zum großen Teil deshalb, weil sie von Machtpositionen und der damit dominierenden Denk- und Diskursperspektive her formuliert sind.

Wir bekräftigen, dass die Indígena-Frauen und Kinder in Amerika zunehmender Gewalt und Zwangsprostitution ausgesetzt sind. Ebenso sind sie direkt von bewaffneten Konflikten, Militarisierung und Antiterrorgesetzen betroffen. Dadurch erhöht sich die Migration von Indígena-Frauen, was zu verstärkter Armut und Menschenrechtsverletzungen, insbesondere Gewalt gegen Indígena- Frauen, führt.

Wir bekräftigen, dass sich eine geschlechtsspezifische Perspektive, d.h. eine Perspektive, die die Gleichheit von Frauen und Männern zulässt, auf die Machtverhältnisse zwischen beiden Geschlechtern bezieht. Das angestrebte Gleichgewicht sichert einen Blick des Pluralismus und der Vielfalt und ist Teil der Ausübung der individuellen und kollektiven Menschenrechte. ■

Oaxaca, 12.Dezember 2002, poonal

Nein zur McDonalds-Filiale in Oaxaca-Stadt!

Die historischen Zentren unserer mexikanischen Städte unterliegen einer massiven Beeinträchtigung ihrer sozialen und urbanistischen Identität schreibt Jorge Legoretta in einem Beitrag zur Verteidigung des historischen Zentrums der Stadt Oaxaca und nennt drei sich über-schneidende Transformationsprozesse in den mexikanischen Städten:

1. Die physische, architektonische Veränderung des Stadtbildes durch die Substituierung des kulturellen Erbes durch Neubauten, aber auch durch die Substituierung all dessen, was nicht "katalogisierbar" ist, konkret: Die Veränderung des öffentlichen Raumes der bislang noch von den Mehrheiten der Bevölkerung als Lebens- und Arbeitsraum genutzt werden konnte. In Oaxaca-Stadt konkret von der dort die Mehrheit bildenden Indígena-Bevölkerung

2. Die funktionale Veränderung der Stadtzentren, ihre vorrangige Nutzung durch den modernen Dienstleistungs-bereich, d.h. durch Einkaufszentren, Banken und kommerzielle Restaurants.

3. Die soziale Veränderung durch die schleichende Vertreibung der bisher dort lebenden, meist einkommensschwäche-ren Bevölkerung, die durch Kleingewerbe, Minirestaurants und Marktstände überlebte.

Die Verteidigung der urbanen Identität wie sie zur Zeit im Kampf gegen ein McDonald Restaurant im historischen Zentrum von Oaxaca-Stadt zum Tragen kommt darf sich nicht so Jorge Legoretta - auf die Frage der Erhaltung historischer Gebäude beschränken. Im Gegenteil: Die Frage der Nutzung, die Problematik der Vertreibung der bisherigen Bevölkerung, die Frage der Umverteilung des Reichtums müssen im Mittelpunkt stehen.

Überall auf der Welt eröffnet McDonald in den traditionellen Stadtzentren der verschiedenen Länder neue Fast-Food-Restaurants. Und in all diesen Ländern verschwinden durch diese transnationale Konkurrenz die traditionellen Essküchen, Verkaufsstände, Märkte und damit die Überlebensmöglichkeiten einer großen Zahl von Menschen.

Die Gründe liegen auf der Hand: Diese kleinen Gewerbe sind

Nein zu McDonalds In Oaxaca-Stadt

gegenüber einem transnationalen Konzern und seiner aggressiven Vermarktungsstrategie nicht konkurrenzfähig. Ebenso wenig können sie mit der Technologie, den Importstrategien, Preisbildungssystemen und der Effizienz bestehen, geschweige denn mit der Anlernkapazität und den Vorteilen für McDonald durch die Anwerbung junger und billiger Arbeitskräfte. Mit anderen Worten: Die lokale Ökonomie der traditionellen Kleingewerbebetriebe im Restaurantbereich ist von der Genehmigung für eine Restaurantkette á la McDonald betroffen und zum Verschwinden verurteilt, sollten keine politischen Rahmenbedingungen geschaffen werden, verbunden mit ökonomischer Unterstützung, die dieser Tendenz entgegen steuern kann. Das Fehlen von nationalen Politiken und konkreten Programmen in diesem Bereich zum Schutz der einheimischen lokalen und regionalen Wirtschaft trägt entscheidend zu den oben skizzierten zerstörerischen Transformationsprozessen bei. Wir dürfen nicht zulassen, dass das, was nirgendwo sonst auf der Welt existiert und angeboten wird, seien es unsere traditionellen Speisen und Getränke, seien es Kunsthandwerksprodukte oder historische und kulturelle Zentren, durch etwas ersetzt wird, das man - wie Hamburger z.B., überall auf der Welt haben kann.

Wir sind weder gegen ausländische Investitionen, noch gegen Entwicklung, noch gegen Hamburger, sondern dagegen, dass diese Investitionen oder konkret: diese Hamburger und Cokes unsere Erwerbs- und oft Überlebensmöglichkeiten vernichten.

Wir fordern klare Rahmenbedingungen für die ausländischen Investitionen der großen Restaurants- und Handelsketten zum Schutz und zur weiteren Entwicklung unserer traditionellen Küche, unserer Märkte und den von uns entwickelten Möglichkeiten.

Wir dürfen nicht zulassen, dass die unkontrollierte, allein von Markt- und Profitgesetzen bestimmte Niederlassungs und Investitionspolitik die Indígenas weiter aus den städtischen Zentren vertreibt und ihrer Lebens- und Überlebensmöglichkeiten beraubt.

Ein klares Nein! zur Ansiedlung von McDonald im Stadtkern von Oaxaca muss mit einer politischen und ökonomischen Strategie zur Unterstützung der Indígenas und ihrer sozialen und wirtschaftlichen Rechte verbunden werden. ■

Jk/ZAPAPRES, Hamburg, 13.12.2002
Grundlage: "No al McDonald´s en Oaxaca, Qué sigue?

Marcos - Garzón

Chronik eines möglichen Rededuells

In einer Grußbotschaft der EZLN, die im Oktober 2002 im spanischen Staat verlesen wurde, ging die EZLN auf den Kampf der baskischen Bevölkerung für ihre Unabhängigkeit ein. ... Diese Erklärung nahm der international bekannte Richter Baltasar Garzón zum Anlass für einen offenen Brief, der am 6. Dezember in der mexikanischen Tageszeitung El Universal veröffentlicht wurde. In diesem Brief wurde die EZLN und der Subcomandante Marcos heftigst kritisiert, gleichzeitig jedoch wurde Marcos zumindest rhetorisch - zu einer politischen Debatte aufgefordert.

Einen Tag später, am 7. Dezember, schickte Marcos mehrere Comunicados an die Tageszeitung "La Jornada", konkret: Kopien der Schreiben, die an

* Baltasar Garzón, aber auch an die
* baskische ETA

und in einem getrennten Schreiben an

* alle sozialen und politischen baskischen Organisationen adressiert waren.

Ohne auf alle drei Comunicados im Einzelnen einzugehen, hier nur die wichtigsten von Marcos in seinem Schreiben an Garzón formulierten Bedingungen:

1. Die öffentliche Debatte soll auf der Kanaren-Insel Lanzarote zwischen dem 3. und 10. April des kommenden Jahres stattfinden.
2. Baltasar Garzón soll die notwendigen Garantien von der spanischen und mexikanischen Regierung für ein freies Geleit von Marcos und 6 weiteren Begleitern organisieren.
3. Parallel zu dieser Debatte soll ein Treffen aller politischen, sozialen und kulturellen Akteure des Baskenlandes stattfinden. Vorgeschlagenes Thema dieses Treffens: "Das Baskenland: Wege"
4. Auch Garzón, der das Verbot der politischen Organisation Batasuna verfügt hatte soll an diesem Treffen teilnehmen.
5. Auch er, Marcos, würde an diesem Treffen teilnehmen wollen, allerdings nur als Zuhörer. Zur Vorbereitung verpflichtet sich Subcomandante Marcos, die ETA in einem offenen Brief, der ebenfalls am 7. Dezember in der Jornada veröffentlicht wurde, zu einem einseitigen Waffenstillstand, beginnend am Heilig Abend, dem 24. Dezember, aufzufordern und sie, aber auch die sozialen und anderen Organisationen des Baskenlandes und des Spanischen Staates von der Idee dieses Treffen und einer Kampagne unter dem Motto "Der Diskussion (wörtlich: den Worten) eine Chance", zu überzeugen.
6. Der Gewinner der Debatte zwischen Garzón und Marcos soll von einer siebenköpfigen Jury ermittelt werden. Vier der Jury-Mitglieder sollen von Garzón, die restlichen drei der EZLN bestimmt werden.
7. Sollte Baltasar Garzón als Sieger aus der Debatte hervorgehen, darf er dem Subcomandanten Marcos an einem von Garzón zu bestimmenden Ort und Zeitpunkt die Maske "herunterziehen". Marcos wird sich darüber hinaus persönlich bei Garzón entschuldigen und sich als dessen Gefangener verstehen, mit dem so wie mit allen baskischen Gefangenen verfahren werden darf.

Sollte allerdings er, Marcos, diese Debatte gewinnen, dann verpflichtet sich Garzón dazu, die EZLN beim internationalen juristischen Kampf um die Anerkennung der Indígena-Rechte und ihre Kultur in Mexiko zu beraten. ... Außerdem kündigt Marcos Anklagen gegen den früheren mexikanischen Präsidenten Ernesto Zedillo an, ohne allerdings dabei zu präzisieren, welche Rolle Garzón bei dieser Frage einnehmen soll.

Die sieben kurz skizzierten Bedingungen sind so Marcos nicht verhandelbar. Von Garzón wird innerhalb eines nicht eindeutig festgelegten Zeitraums eine Antwort gefordert. Im Falle einer positiven Reaktion könnten dann die Einzelheiten der Debatte von den Vertrauten beider Seiten ausgehandelt werden.

Vor allem im spanischen Staat hat eine Diskussion über diese Comunicados in der veröffentlichten Meinung begonnen. Sowohl der spanische Schriftsteller Vásquez Montalbán, als auch der portugiesische Nobelpreisträger Saramago haben sich positiv zu Marcos Vorschlag geäußert. ... Eine Reaktion von Richter Garzón liegt noch nicht vor. ■

jk/ZAPAPRES, Hamburg, 13.12.2002

Antwort der ETA an die EZLN: "Pantomime" oder "Operette"?

Euskadi Ta Askatasuna (Baskisches Vaterland und Freiheit) an die Zapatistische Armee der Nationalen Befreiung (EZLN)

Würde. Respekt. Solidarität.
Agur t erdi!

Wir schreiben euch diese Zeilen als Antwort auf das, was ihr und öffentlich durch die mexikanische Tageszeitung "La Jornada" am 9. Dezember letzten Jahres habt zukommen lassen. (...)

An die Kinder, Alten, Männer und Frauen der EZLN
Ihr werdet wissen, dass ein Mitglied eurer Armee, genauer gesagt der Sub-Comandante Marcos, uns letztens einen Brief geschrieben hat (es ist klar, dass er sich dem Schreiben gewidmet hat und dass er viel schreibt, aber auf was wir uns beziehen ist der Brief, den er in seinem Namen an uns gerichtet hat), und weil wir keine Anhänger militärischer Hierarchien sind, werden wir dem Sub-Comandante direkt mit den folgenden Zeilen antworten:

Nachdem wir sowohl den an unsere Organisation gerichteten Brief wie auch die anderen in der selben Zeitung veröffentlichten Briefe sehr genau studiert haben, teilt die ETA ihm folgendes mit:
- Wir haben ernste Zweifel an der wahren Absicht Ihres Vorschlages zu einem Dialog auf der kanarischen Insel Lanzarote. Es scheint uns ein verzweifeltes Manöver zu sein, um die internationale Aufmerksamkeit zu instrumentalisieren, aufgrund des großen Echos, das von allem hervorrufen wird, was mit dem baskischen Konflikt zu tun hat, besonders in Spanien."
- Der öffentliche Weg ohne vorherige Absprachen, auf dem Sie diesen Vorschlag gemacht haben, zeugt von einen tiefen Mangel an Respekt dem baskischen Volk und all denen gegenüber, die in ihren Organisationen auf eine oder andere Weise für die Freiheit kämpfen.
- Die ETA ist immer bereit zuzuhören, zu sprechen und Dialoge zu führen, den Willen des baskischen Volkes und seiner Organisationen zu respektieren. Zeichen davon sind die verschiedenen Initiativen, die wir im Laufe dieser Jahre des Kampfes unternommen haben. Ohne das weiter auszuführen: Die Verhandlungen von Algier 89, der Vorschlag für eine Demokratische Alternative 95, die politische Initiative mit Unterbrechung der bewaffneten Aktionen 98-99...
- Wir lehnen nicht ab, in der Zukunft neue Initiativen zu ergreifen und zu begleiten. Unser Wunsch nach einer gerechten und globalen Lösung des Konfliktes ist intakt. Aber es müssen ernsthafte Vorschläge sein, die auf einem breiten Konsens und Mitwirkung basieren und sozial legitimiert sind.
- Wir wollen auch klarstellen, dass es nicht unser Ziel ist, Teil irgendeiner "Pantomime" oder "Operette" zu sein, um die Titelseiten der internationalen Zeitungen oder die Homepages zu belegen oder das Motiv der nächsten Mode-T-Shirts auf der Gran Via in Madrid abzugeben.
- Wir sind unsererseits bereit, alles zu tun, damit sich die EZLN besser über den Konflikt informieren kann, den das Baskenland mit dem französischen und dem spanischen Staat hat.
- Wenn es in dieser Welt etwas zu globalisieren gibt, dann sind das die Gerechtigkeit und der Respekt. Das ist etwas, was wir, die revolutionären und rebellischen Organisationen selbst beginnen müssen. Die ETA hat immer vermieden, sich in Entscheidungen einzumischen, die andere revolutionäre oder rebellische Organisationen ausserhalb unserer Grenzen getroffen haben. Wir haben unser Handeln immer auf die totale Solidarität mit ihren Kämpfen beschränkt und uns gleichzeitig mit ihren Erfahrungen bereichert. Wir haben die Organisationen und Personen, die in Mexiko, im spanischen Staat oder in anderen Teilen der Erde so wie sie es für am Besten halten für eine gerechte Welt und die Freiheit für alle Völker kämpfen, immer mit Sympathie betrachtet und ihnen unsere Solidarität gezeigt.

Damit verabschieden wir uns von euch. Einen rebellischen und revolutionären Gruss von den Indígenas Europas. Agur.

Viva Chiapas Libre!- Gora Euskal Herria askatuta!

Euskal Herria, 1. Januar 2003 (nichts ist zufällig)
Euskadi Ta Askatasuna E.T.A. ☠

Marcos' Antwort an die ETA: YALEL TA MELEI

An die baskische politisch-militärische Organisation Euskadi Ta Askatasuna (ETA). Baskenland.

Zapatistische Armee zur Nationalen Befreiung,
Mexiko 9.-12.1. 2003

Señoras und señores:

Wir haben Ihren auf den 1. Januar 2003 datierten Brief erhalten, denn Sie uns mittels Nachrichtenagenturen, Magazine, Web-seiten etc. zugestellt haben. Die Existenz Ihres Briefes war uns bereits am 6. Januar bekannt, aber nicht in der vollständigen Fassung, bis diese in der mexikanischen Tageszeitung La Jornada ver-öffentlicht wurde. Auf diesen Brief werden wir uns beziehen.

Die Nachricht kam hier an, wie alle Nachrichten hier normalerweise ankommen. Ich saß auf der Latrine und überlegte mir gerade, was wohl passieren würde, wenn die ETA mich beim Wort nehmen und meinem Wunsch nachkommen würde, gerade während ich dabei wäre meine sogenannten physischen Bedürfnisse zu erfüllen. Ich sah schon die Schlagzeilen der Zeitungen am nächsten Morgen: "Sup wird Opfer seines eigenen Großmauls" und dann die Bombe (ein journalistischer Ausdruck, nicht das was Sie denken): "Scheißhaufen bleibt zurück" (gut, Magazine, die auf gute Manieren achten und sich an die moralischen Konventionen halten würden sagen "Sein Popo bleibt zurück"). Und alle Tageszeitungen würden eine Anzeige veröffentlichen, die von den glänzendsten und elegantesten Köpfe Mexikos und Spaniens unterzeichnet wäre, und sagen würde: "Wir haben schon immer gesagt dieser Kerl ist Scheiße". Kurzum, solche Gedanken gingen mir gerade durch den Kopf, und ich war gerade auf dem Rückweg zur Comandancia, als die Comandantes Tacho, Mister und Brus Li (nicht "Bruce Lee" wie die Zeitungen das schreiben) mich auftrieben und sagten:
- Wir haben in den Nachrichten gehört, dass die ETA schon geantwortet hat.

- Ach ja? Und was sagen sie?

- Sie schimpfen mit Dir.

- Gut, das ist ja bereits ein internationaler Sport. Was heißt überhaupt "Sie schimpfen mit Dir"? Das sollte heißen "Sie schimpfen mit uns". Spricht durch meine Stimme nicht die Stimme der Ezetaelene?

- Nein, sie schimpfen mit Dir. So ist das abgemacht: Das Geschimpfe geht an Dich, und die Glückwünsche gehen an uns - sagte Mister. Und dann meinte er weiter - Vielleicht schickt uns ja jemand den ganzen Brief. Das dauerte ziemlich lange, vor allem wenn man bedenkt, dass wir doch vermeintlich eine "postmodere" Guerrilla sind, mit allen Fortschritten der modernen Technologie ausgestattet, und durch den Cyberspace "surfen". Als sie dann den Brief endlich in den Händen hielten, lasen sie es und gaben es mit einem sarkastischen "Ui!" an mich weiter.

Tacho fragte: - Was meinen sie wohl, mit dem "wir wissen, dass ihr nicht immer das Richtige getan habt"?

Omar antwortete mit einem Lächeln: - Ich glaube sie meinen, dass wir daneben lagen, als wir den Sup zum Sprecher machten.

Das Gelächter muss wohl bis ins Baskenland zu hören gewesen sein.

Comandante David kam näher und tröstete mich: "Mach Dir nichts daraus, wir machen nur Witze". Comandanta Esther versuchte etwas zu sagen, konnte aber nicht vor Lachen. Dafür bot Comandanta Fidelia an, mir einen Tee zu machen, und sagte mir: "Du musst ihnen antworten, vor allem auf das an die Kinder der EZLN."

"Und auf das andere hier auch", sagte Tacho, und deutete mit einem Füllfederhalter, der einmal General Absalón Castellanos gehört hatte (General der mexikanischen Bundesarmee, berühmt für das Ermorden von Indigenas und das Verfolgen, Foltern, Einsperren und Töten abweichender Stimme; von den zapatistischen Streitkräften 1994 gefangengenommen, und dazu verurteilt, für den Rest seines Lebens mit der Vergebung derer leben zu müssen, die seine Opfer gewesen sind) auf einige Abschnitte Ihres Briefes. Also, hier kommt´s :

Erstens. - Ich muss Sie darüber aufklären, dass die Kinder der EZLN nicht alles ohne Worte verstehen, wie Sie irrtümlich in Ihrem Brief annehmen. Aus diesem Grund, behandeln wir sie auch wie Kinder. Nur die Mächtigen mit ihren Kriegen behandeln sie wie Erwachsene. Wir reden mit ihnen. Wir bringen ihnen bei, dass es das Wort, ist, gemeinsam mit der Liebe und der Würde, das uns zu Menschen macht. Wir bringen ihnen nicht bei zu kämpfen. Oder doch schon, aber mit dem Wort zu kämpfen. Sie lernen. Sie wissen, dass wir das hier nur machen, damit sie nicht das selbe tun müssen. Und sie sprechen und sie hören auch. Im Gegensatz zu dem was Sie sagen, bringen wir ihnen bei, dass Worte nicht töten, aber dass Worte getötet werden können, und mit ihnen das Menschliche. Wir bringen ihnen bei, dass es so viele Worte wie Farben gibt, und dass es so viele Denkweisen gibt, weil die Welt selbst existiert, damit auf ihr Worte geboren werden. Dass es verschiedene Denkweisen gibt, und wir sie respektieren müssen. Dass es solche gibt, die versuchen ihre Denkweise zur einzigen zu machen, und die Denkweisen die anders sind, verfolgen, einsperren und töten (immer versteckt hinter Staatsraison, illegitimen Gesetzen oder einer "gerechten Sache").

Und wir bringen ihnen bei, mit der Wahrheit zu sprechen, das heißt, mit dem Herzen. Denn die Lüge ist nur eine andere Art, das Wort zu töten. In der Sprache der Fledermausmenschen, die sprechend ihren Weg beschreiten, die Tzotziles, heißt 'mit der Wahrheit sprechen' "YALEL TA MELEI".

Wir bringen ihnen bei zu sprechen und auch zuzuhören. Denn derjenige, der nur spricht und nicht zuhört, glaubt schließlich, dass das, was er sagt, das einzige ist was zählt. In der Sprache der Tzotziles, die zuhörend ihren Weg beschreiten, heißt 'mit dem Herzen zuhören' "YATEL TAJLOK 'EL COONTIC". Worte sprechend und zuhörend ist es, wie wir wissen wer wir sind, woher wir kommen, und wohin unsere Schritte uns führen. Und so erfahren wir auch von dem Anderen, von seinen Schritten und seiner Welt. Worte sprechend und zuhörend, ist wie wir dem Leben zuhören.

Zweitens. - Ich sehe, dass Sie Sinn für Humor haben, und uns vorwerfen, uns Zapatistas, die wir ja noch nie die Aufmerksamkeit der nationalen und internationalen Presse erregt haben, wir wollten den baskischen Konflikt "instrumentalisieren", der selbst offensichtlich eine sehr gute Presse hat. Außerdem sind seit dem Tag, an dem wir öffentlich zum politischen Kampf in Euskal Herria Stellungen bezogen haben, die positiven Kommentare über die Zapatistas, auf der Straße und in der nationalen und internationalen Presse nur so emporgeschossen. (*)

Bezüglich Ihres Wunsches, nicht Teil irgendeiner "Pantomime" oder "Operette" zu werden, verstehe ich das vollkommen. Sie finden mehr Gefallen an Tragödien.

Was aber nun Ihre Ablehnung "das Motiv der nächsten T-Shirt Mode auf der Gran Vía von Madrid zu sein" betrifft, so ruiniert das unsere Pläne eine zapatistische Souvenirbude auf der besagten Straße aufzustellen (damit dachten wir die Reisekosten abzudecken). Außerdem bezweifle ich, dass irgendjemand es wagen würde ein T-Shirt mit ETA-Motiv zu tragen (und nicht weil es an Sympathisanten fehlen würde - die es gibt, und die wir nicht vergessen - sondern weil, wenn die Batasuna illegalisieren, weil diese den bewaffneten Kampf der ETA nicht verurteilen, man sich ausmalen kann, was sie mit einem machen würden, der ein T-Shirt mit der Aufschrift "Gora ETA" trägt). Deshalb hatten wir auch nicht vor, Sie um Autogramme zu bitten, oder uns darum zu schlagen das Podium mit Ihnen zu teilen.

Drittens. - "Der öffentliche Weg, ohne vorherige Konsultation", auf dem wir unsere Initiative für EINE CHANCE FÜR DAS WORT gestartet haben, ist die Art wie die Zapatistas ihre Sache immer tun. Wir gehen keine vorherigen Abkommen "im Verborgenen" ein, um danach so zu tun als ob wir Dinge vorschlagen, die in Wirklichkeit bereits abgesprochen sind. Des weiteren haben wir weder die Mittel, noch das Interesse, noch die Verpflichtung die ETA zu "konsultieren" bevor wir sprechen.

Wir Zapatistas haben uns nämlich das Recht auf das Wort erkämpft: das zu sagen, wozu wir Lust haben, worüber wir Lust haben, und wann wir Lust haben. Und dafür müssen wir niemanden konsultieren oder seine Erlaubnis einholen. Weder Aznar, noch König Juan Carlos, noch Richter Garzón, noch die ETA.

Viertens. - "Mangelnder Respekt für das baskische Volk" ist etwas, dessen uns auch Garzón beschuldigt hat (der sich infolgedessen nun selbst für illegal erklären muss, weil er mit der ETA und deren Meinungen übereinstimmt), sowie die gesamte spanische und baskische Rechte. Das muss wohl daran liegen, dass unser Vorschlag dem Wort eine Chance zu geben, den Interessen jener zuwiderläuft, die aus scheinbar gegen-sätzlichen Positionen, den Tod des Wortes zu ihrem Geschäft und Alibi gemacht haben. Denn die spanische Regierung tötet das Wort, indem sie die baskische Sprache Euskera, oder die Sprache von Navarro angreift, wenn sie Journalisten einsperren, die es "wagen" das baskische Thema unter Berücksichtigung aller Gesichtspunkten anzusprechen, und Gefangene foltert, damit sie das gestehen, was ihnen von der spanischen "Gerech-tigkeit" vorgelegt wird. Und die ETA tötet das Wort wenn sie jene ermordet, die sie mit Worten, und nicht Waffen angreifen.

Fünftes. - Bezüglich des Angebots, dass die ETA bereit wäre "alles zu tun, damit sich

die EZLN besser über den Konflikt des Basken-landes mit dem spanischen und französischen Staat informieren kann", so lehnen wir dieses Angebot ab. Wir bitten darum, von niemandem informiert zu werden. Wir sind informiert, und zwar besser als die meisten es annehmen. Wenn wir diese Information nicht zum Ausdruck bringen, die auch eine Meinung ist, dann deshalb, weil eins unserer Prinzipien besagt, dass jedes Volk für seine nationalen Angelegenheiten zuständig ist. Deshalb haben wir auch darauf hingewiesen, dass wir auf dem Encuentro "Eine Chance für das Wort" nicht sprechen würden. Aber da Sie schon mal bereit sind zu informieren, denke ich, dass sie an erster Stelle das baskische Volk informieren müssen. Wir ersuchen um eine Chance für das Wort. Zu diesem Zweck mussten wir uns an verschiedene Akteure des baskischen Konfliktes wenden. Wir haben dies getan, weil wir das schuldig sind, und nicht weil wir scharf darauf wären an Garzón oder an die ETA zu schreiben. Auf die eine oder andere Weise, aus verschiedene Ecken des mexikanischen, spanischen und baskischen politischen und intellektuellen Spektrums (Sie eingeschlossen), wurde diese Gelegenheit ergriffen und es wurde gesprochen (auch wenn die meisten es taten um uns zu beschimpfen). So dass, trotz des Murrens und der großen Reden, dem Wort bereits eine Chance gegeben wird. Und darum geht es.

Sechstens. - Hierbei geht es um die Frage der Repräsentation. Richter Garzón behauptet, das spanische und baskische Volk zu repräsentieren (und schließt in diese Repräsentation auch den König, Pepillo und Felipillo mit ein), und wenn ich einen der genannten beleidige, beleidige ich das ganze spanische und baskische Volk. Die ETA behauptet das baskische Volk zu repräsentieren, und wenn wir sie mit dem Vorschlag beleidigen, dem Wort eine Chance zu geben, dann beleidigen wir das ganze baskische Volk. Ich weiß nicht, ob die baskische und spanische Bevölkerung damit einverstanden sind, von einem der beiden vertreten zu werden. Es liegt an ihnen, das zu entscheiden, nicht an uns. Anders als Richter Garzón und Sie selbst, behaupten wir nicht irgendjemanden zu repräsentieren außer uns selbst. Wir repräsentieren nicht die ganze mexikanische Bevölkerung (es gibt viele politische und soziale Organisationen in diesem Land) Wir repräsentieren nicht die mexikanische Linke (es gibt andere konsequente linke Organisationen). Wir repräsentieren nicht den bewaffneten mexikanischen Kampf (es gibt hier mindestens 14 linke politisch-militärische Organisationen). Ebenso wenig repräsentieren wir alle indigenen Völker Mexikos (es gibt glücklicherweise viele indigene Organisationen in Mexiko, einige davon besser organisiert als die EZLN). Deshalb haben wir auch nie gesagt, dass der Blödsinn, den sowohl Sie als auch Garzón uns gewidmet haben "das mexikanische Volk" oder "die indigenen Völker" beleidigen würde. Wir betreffen nur uns selbst, und verstecken uns nicht hinter vermeintlichen Repräsentationen, die in den meisten Fällen ohne Wissen der "Repräsentierten" übernommen werden.

Siebtens. - Wir wissen, dass die Zapatistas in dem (unharmonischen) Konzert der revolutionären Organisationen und der Avantgarde der Welt, nicht einmal in der hintersten Reihe sitzen. Wir fühlen uns deswegen nicht schlecht. Im Gegenteil, es befriedigt uns. Es schmerzt uns nicht, zuzugeben, dass unsere Ideen und Vorschläge nicht für die Ewigkeit bestimmt sind und dass es andere Ideen und Vorschläge gibt, die besser sind als unsere. Deshalb haben wir es abgelehnt die Rolle der Avantgarde zu übernehmen, oder irgendjemanden mit anderen Argumenten außer der Vernunft zu zwingen unsere Denkweise zu übernehmen. Unsere Waffen sind nicht dazu da, Ideen oder Lebensweisen durchzusetzen, sondern um eine Denkweise und eine Art die Welt zu sehen und mit ihr in Beziehung zu treten zu verteidigen, die sicher noch viel von anderen Denk- und Lebensweisen lernen könnte, aber auch viel zu lehren hat. Von uns müssen Sie nicht Respekt fordern. Sie sehen bereits, dass wir als "revolutionäre Avantgarde" ein Fehlschlag sind, also würde Ihnen unser Respekt nicht viel nützen. Der Respekt, den Sie sich erringen müssen, ist der Ihres Volkes. Und "Respekt" ist etwas völlig anderes als "Furcht".

Wir wissen, dass Sie verärgert sind, weil Sie denken, wir würden Sie nicht ernstnehmen, aber das ist nicht Ihre Schuld. Wir nehmen eigentlich niemanden ernst, nicht einmal uns selbst. Denn wer sich selbst ernst nimmt denkt am Ende, dass seine Wahrheit die Wahrheit aller sein muss, für immer. Und früher oder später richten sich seine Bemühungen nicht mehr darauf, dass seine Wahrheit geboren wird, wächst, Früchte trägt und stirbt (denn keine irdische Wahrheit ist absolut und ewig), sondern jene zu beseitigen, die diese Wahrheit nicht akzeptieren. Wir sehen nicht, weshalb wir sie fragen sollten, was Sie tun oder wie Sie es tun. Was würden Sie uns beibringen? Journalisten zu töten, weil sie schlecht über den Kampf reden? Den Tod von Kinder mit der "gerechten Sache" zu rechtfertigen?
Ihre Unterstützung oder Solidarität wird von uns weder benötigt noch erwünscht. Wir haben bereits die Solidarität und Unterstützung vieler Menschen in Mexiko und auf der ganzen Welt. Unser Kampf hat einen Ehrenkodex, den wir von den Kriegern geerbt haben, die unsere Vorgänger waren, dazu gehört unter anderem: das Leben von Zivilisten zu respektieren (auch wenn sie Positionen in der Regierung innehaben, die uns unterdrückt); keine Verbrechen zu verüben, um Mittel zu besorgen (wir klauen nicht einmal beim Gemüsehändler); und nicht mit Feuer auf Worte zu antworten (ganz gleich wie sehr sie uns verletzten oder anlügen). Man könnte denken, dass wir durch den Verzicht auf diese traditionell "revolutionären" Methoden, darauf verzichtet haben unseren Kampf vorwärts zu bringen. Aber, um unsere Geschichte zu beleuchten, es würde so scheinen, als seien wir weiter vorwärts gekommen als jene, die auf solche Argumente zurückgreifen (mehr um ihre Radikalität und Konsequenz zu demonstrieren, als wegen deren Effektivität für die Sache). Unsere Feinde (die nicht wenige sind, und die es nicht nur in Mexiko gibt) wünschen sich, dass wir auf solche Methoden zurückgreifen. Nichts würde sie mehr erfreuen, als wenn sich die EZLN in eine indigene und mexikanische Version der ETA verwandeln würde. Eigentlich haben sie uns dessen bezichtigt, seitdem wir das Wort ergriffen haben, um zu dem Kampf des baskischen Volkes Stellung zu nehmen. Bedauerlicherweise für sie, ist das nicht so. Und das wird es auch niemals sein.
Übrigens, in der Sprache der Krieger der Nacht bedeutet "mit Ehre kämpfen" "PASC 'OP TA SCOTOL LEQUILAL".

Vale. Salud und wir versuchen nicht irgendjemanden zu sagen was sie tun sollen, wir bitten nur um eine Chance für das Wort. Wenn sie die nicht geben wollen, kann man nichts machen.

Aus den Bergen des mexikanischen Südostens, und, für wenn es kümmert, im Namen der Kinder, Männer, Frauen und Alten der EZLN.

Subcomandante Insurgente Marcos

Generalhauptquartier der Zapatistischen Armee der Nationalen Befreiung, Mexiko, Januar 2003 ■

PS. Bevor ich es vergesse (Tacho hat mich daran erinnert), bezüglich Ihres Schlusses "Es lebe das freie Chiapas!": wir bitten Sie nicht um Respekt, nur um geografische Kenntnisse. Chiapas ist ein Staat des mexikanischen Südostens. Keine Organi-sation oder Person hat vor für die Befreiung von Chiapas zu kämpfen (na gut, die PRI von Chiapas hat es mal vorgehabt, aus Ärger, weil die mexikanische Bundesarmee sich nicht entschieden hat uns auszulöschen), und schon gar nicht die Zapatistas. Wir wollen nicht von Mexiko unabhängig werden. Wir wollen Teil davon sein, aber ohne aufzuhören die zu sein, die wir sind: Indios. Da wir also eigentlich für Mexiko kämpfen, für die indigenen Völker von Mexiko, und für alle mexikanische Männer und Frauen, ganz gleich ob sie Indios sind oder nicht, sollte der Schlusssatz lauten: "Es lebe Mexiko mit seinen Indigenas!"

EIN ANDERES P.S. Vielleicht ist es ja schon offensichtlich, aber da ich es gerne sagen möchte: ich scheiße auch auf alle revolutionären Avantgarden des Planeten. ☠

* * * (übs. von Dana)

"Friedliche Räumung"

erst kürzlich ein Foto von ihm gesehen, und er hat noch immer das gleiche Gesicht. Aznar wiehert, trotz des Postskriptums von der Prestige, mit bemerkenswertem Enthusiasmus weiter. Und Felipillo... nun, er ist sauer geworden, hat die Iberische Presse geknebelt und und seine Kumpel in der Mexikanischen Republik mobilisiert, die ohne einige der hiesigen Intellektuellen eine Monarchie wäre.

Dennoch, bitte ich die Intellektuellen, die Fans der spanischen Krone (und deren Literaturpreise) sind, um Entschuldigung. Ich wollte nicht vor seiner Majestät respektlos erscheinen, oder so etwas. Was ich auf gut Spanisch vor allem sagen wollte ist, dass mir die Monarchie absolut Wurst ist.

Denn für uns gibt es keine anderen Könige auf Erden, als die in einem Kartenspiel (spanische Karten um genau zu sein), noch andere Königinnen als die, die uns hin und wieder mit einem Seitenblick den Schlaf rauben und uns dann sitzen lassen.

Aber gut, nachdem ihnen erlaubt worden ist über die unwahrscheinliche Sympathie der EZLN für den Terrorismus herzuziehen, sind hier einige Themen für sie (bequem als Fragen getarnt):

Wieso will die EZLN ihren sogenannten Marsch durch das soziale Europa (Ah! Also handelt es sich um eine europäische Marcha?) In Spanien beginnen, und nicht zum Beispiel in Italien, wo es so viele gefangene und freie Zapatistas gibt (von beidem fast so viele wie in Mexiko)? Wieso wählten die Zapatistas ein so schwieriges und komplizierte Thema aus wie das Baskische, über das so komplizenhaft und weithin geschwiegen wurde, um die Beschuldigung zu vermeiden, ein Terrorist zu sein? Wird die EZLN versuchen, Fox' Aussagen im Europäischen Parlament, denen zufolge in Mexiko Frieden herrscht, zu wiederlegen? Weiß die EZLN denn nicht, dass in Europa und der ganzen Welt, die Rechte regiert, und kriegerischer den je ist?

Gut, last but not least soll dieser Brief Ihnen ein glückliches Neues Jahr wünschen.

Vale. Salud und, wie Sie nun sehen können, gibt es Globalisierungen und Globalisierungen.

Subcomandante Insurgente Marcos ■

EUZKADI CONTINENTAL

Mexiko - Deutschland

Der Reifenhersteller Hulera Euzkadi, S.A. de C.V. ist eine mexikanische Tochtergesellschaft des deutschen transnationalen Unternehmens CONTINENTAL AG. Am 16. Dezember 2001 schloss das Unternehmen das Werk in El Salto im mexikanischen Bundesstaat Jalisco, ohne die dafür vorgeschriebenen gesetzlichen Bestimmungen zu beachten. Alle 1164 Arbeiter wurden entlassen. Die Arbeiter und ihre Familien befinden sich in einer sehr schwierigen Situation. Sie sind seit mehr als 13 Monaten ohne Arbeit und Einkommen, viele von ihnen wissen nicht mehr, wie sie sich ernähren sollen. Gehälter und sonstigen Leistungen, die ihnen von rechts wegen zustehen, werden ihnen vorenthalten.

Gemäß unserer Informationen entschloss sich das Unternehmen zur Werksschließung, nachdem die Gewerkschaft es abgelehnt hatte, eine neue Betriebsvereinbarung zu akzeptieren, die vor allem Vorschriften zugunsten des Unternehmens enthielt, wichtige Errungenschaften der unabhängigen Gewerkschaft abgeschafft und so die Arbeitsbedingungen deutlich verschlechtert hätte. Das Unternehmen CONTINENTAL AG gab am 17. Dezember 2002 in einer Presseerkläung bekannt, dass die Betriebsschließung erfolgte, nachdem die jahrelangen "Bemühungen, in dieser Fabrik internationale Produktivitätsstandards zu implementieren, an der Uneinigkeit mit der Gewerkschaft gescheitert sind".

Der Artikel 123 der mexikanischen Verfassung legt fest, dass in den Beziehungen im Arbeitsverhältnis der Arbeitnehmer ein Recht auf seinen Arbeitsplatz hat. Diesen kann er nur verlieren, wenn er sich unangemessen verhält oder wenn der Arbeitgeber die Erlaubnis von den zuständigen arbeitsrechtlichen Behörden hat, sein Unternehmen zu schließen. Diese Bestimmung wird durch das Arbeitsgesetz, Ley Federal de Trabajo, ausgeführt. In den Artikeln 434 und 439 sind die Voraussetzungen der Schließung eines Unternehmens festgelegt. Unter anderem wird gefordert, dass das Unternehmen wirtschaftliche Schwierigkeiten hat. Außerdem ist das Unternehmen verpflichtet, schriftlich die Schließung bei den mexikanischen Arbeitsbehörden zu beantragen. Es liegt im Entscheidungsbereich der Behörden, ob die Schließung des Unternehmens vollzogen werden kann oder nicht.

Im Fall von Euzkadi-Continental hat das Unternehmen nicht den vom Gesetz vorgesehenen Weg eingehalten. Die Schließung des Werks wurde nicht bei den zuständigen mexikanischen Arbeitsbehörden gemäß der oben erwähnten Artikel des Arbeitsgesetzes beantragt. Aus diesem Grund wird die Schließung der Fabrik als illegal betrachtet, ebenso wie die damit einhergehenden Entlassungen der Arbeitnehmer.

Schon vor der illegalen Schließung gab es Auseinandersetzungen zwischen der Unternehmensführung und der Gewerkschaft. Nachdem die deutsche transnationale CONTINENTAL AG Euzkadi-Mexiko Ende 1998 erworben hatte, wurden im Juni 1999 ebenfalls rechtswidrig 18 Gewerkschaftführer entlassen, als diese die Arbeitsrechte verteidigen wollten. Das zuständige Arbeitsgericht ordnete im November 2001 die Wiedereinstellung der Gewerkschafter an. Dennoch verfolgte das Unternehmen den Plan weiter, neue Produktivitätsstandards einzuführen, ohne zu berücksichtigen, dass diese nicht mit dem bestehenden Tarifvertrag übereinstimmten, der durch das mexikanische Arbeitsrecht geschützt ist.

Die Entwicklung des Konfliktes und sein Kontext zeigen sehr klar, dass die Schließung des Unternehmens und damit verbunden die illegale Entlassung der Arbeitnehmer vor allem aufgrund der Auseinandersetzungen zwischen dem Unternehmen und den Arbeitern erfolgte. Das Unternehmen wollte auf Kosten der gültigen Arbeitsrechte niedrigere Standards einführen. Deshalb sahen sich die Arbeitnehmer gezwungen, einen Streik zu organisieren und seit dem 22. Januar 2002 durchzuführen. Dieser Streik wurde am 22. März 2002 von der zuständigen staatlichen mexikanischen Schlichtungsstelle (Junta Federal de Conciliación y Arbitraje) als "unzulässig" erklärt.

Allerdings wurde diese Entscheidung inzwischen durch das letztinstanzliche Gericht, das Tribunal Colegiado del Primer Circuito en Materia de Trabajo, für nichtig erklärt. In dessen Entscheidung vom 4. Oktober 2002 (RT.-1381/2002) wird ein Urteil der ersten Instanz bestätigt, das am 12. Juli 2002 erlassen worden war. Dieses Urteil hatte die Entscheidung der Schlichtungsstelle vom 22. März 2002 aufgehoben, da diese bei ihrer Beurteilung des Streiks als "unzulässig" nicht berücksichtigt hatte, dass die Schließung des Werks illegal war. ■

FIAN international

CAFÉ LIBERTAD KOOPERATIVE GBR

Die Café Libertad Kooperative GbR in Hamburg importiert zapatistischen Kaffee der Kooperative Mut Vitz und vertreibt ihn in Deutschland und Europa (bis auf die Schweiz). Wir legen hiermit unseren gekürzten Geschäftsbericht für 2002 der zapatistischen Öffentlichkeit vor:

☼ Spenden

Die Spenden für Chiapas für 2002 belaufen sich auf 3.580 € aufgrund der Verkaufsmenge von 11.931 kg. Diese stehen Mut Vitz und anderen Projekten ab sofort zur Verfügung. Im abgelaufenen Jahr wurden insgesamt 2.000 € für die Frauenkooperative X'ulum Chon (siehe nebenstehende Doklumentation) und 1.500 € für das Mikroklinikenprojekt OSIMECH überwiesen (siehe Quittung). Spendenkontostand per 31.12.: 4.389,73 €.

OSIMECH

❒ Umsatzentwicklung

Der Umsatz entwickelte sich von 64.126 € (DM 125.421) im Jahre 2000 über 107.584 € in 2001 um weitere 30,25% auf 140.136 € im abgelaufenen Geschäftsjahr. Insgesamt wurden Röstaufträge mit einem Volumen von 15 t Rohkaffee erteilt. Hinzu kommt der Umsatz im EU-Export, gier wurde 2001 mit 63 Sack Rohkaffee ein Umsatz von 25.709 € erreicht, in 2002 bereits 258 Sack (69.997 €) und für das kommende Jahr sind Verträge über 334 Sack abgeschlossen (Umsatz: 77.500 €), eine Steigerung von fast 10%.

❒ Gewinn/Verlust

Ohne unser neues Ladengeschäft hätten wir einen Gewinn erwirtschaftet. Allerdings trägt das Ladengeschäft und Steh-Café zu unserer Ansprechbarkeit bei und der Umsatz liegt bereits bei 15.626 € (Kaffee-Anteil: ca. 60%) - immerhin 11,2% des Inlands-Umsatzes. Der Verlust liegt bei ca. 200 €.

❒ Darlehn/Kredite

Wir haben in den letzten Jahren unsere Vorfinanzierungen und die Bezahlung bei Eintreffen des Kaffees aus Mexiko immer auf private Darlehn zurückgreifen können, die wir mit 3,5% verzinst haben. Die Zinsaufwendungen stiegen in 2002 auf 2.728 € (2001: 2.119 €). Insgesamt standen uns über 75.000 € aus 18 Darlehen zur Verfügung.

❒ Perspektive / Ausblick

Weitere Koordinierung des europäischen und weltweiten Netzwerkes, Planung einer neuen Marke "Produktion aus autonomen Gebieten in Chiapas" oder "Produktion aus den chiapanekischen Dörfern des Widerstandes", um innerhalb des heißumkämpften Biokaffee-Marktes ein eigenes Label zu entwickeln, das weitergehende politisch-soziale Standards setzen soll.

Unsere Bilanz & BWA 2002 legen wir dem Dachverband der Weltläden vor. Wer uns ein Darlehen geben möchte (ab 1.000 €), möge uns informieren, einen Vertrag schicken wir dann zu.

Café Libertad Kooperative GbR
email: cafe-libertad@gmx.de - www.cafe-libertad.de ■

Offizielles Schreiben Nr. 1
Betreff: Antrag auf Unterstützung durch wirtschaftliche Mittel für ein produktives Projekt

Xulu´m Chon El Dinosaurio S.C. de R.L. (Genossenschaftliche GmbH)
Unión Tierra Tzotzil -*Neben dem Kaffee-Lager von Mut Vitz C.P. 29840*
El Bosque, Chiapas

13. November 2002

An die Café Libertad Kooperative
aus Hamburg, Deutschland

Auf diese Weise erlauben wir uns, uns an Sie, die sich in dieser Organisation Café Libertad Kooperative in Hamburg, Deutschland, befinden, zu richten. Aus dem Grund, dass die bereits erwähnte Frauenkooperative einige produktive Projekte durchführen möchte. Wir sind 197 Mitglieder aus 11 autonomen Gemeinden im Widerstand. Es ist eine Gesellschaft von webenden und stickenden Kunsthandwerkerinnen, die versucht, eine Strategie der ökonomischen, politischen und sozialen Entwicklung in der Region anzustoßen, die garantiert, dass den Leben der indigenen Frauen, die in all ihren Aktivitäten über Jahrhunderte marginalisiert wurden, Würde verliehen wird. Der Wunsch, den wir als Frauen haben ist, zu arbeiten, um voran zu kommen. Wir möchten, dass Sie uns als solidarische Gruppen die Hand reichen. Heute leben wir in einer sehr schwierigen Situation, denn unser einzige Produktion ist der Kaffee, aber er hat keinen festen Preis.
Der Grund, wofür wir die wirtschaftlichen Mittel wünschen, ist für den Erwerb von Rohmaterialen, darunter folgende Materialien für die Web- und Stickarbeiten:

70 Stück Baumwolldecken - 45 Pakete Fäden

KOSTENPLAN:	Preis pro Einheit	Einheiten	Kosten
Decke Nr. 80	175,00 Pesos	20 Stück	3.500,00 Pesos
Decke Nr. 70	159,00 Pesos	20 Stück	3.180,00 Pesos
Decke Nr. 40	80,00 Pesos	30 Stück	2.400,00 Pesos
Pakete mit Fäden	180,00 Pesos	45 Pakete	8.100,00 Pesos
Fahrtkosten			820,00 Pesos
Gesamtsumme			18.000,00 Pesos

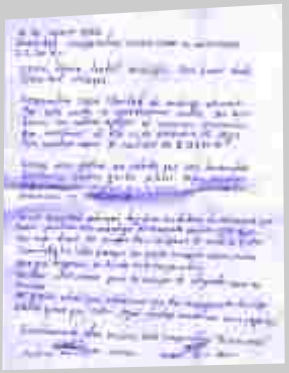
Die Menge, die wir für den Kauf der Rohmaterialien benötigen, ist 18.000,00 Pesos (Achtzehntausend).

Wir verbleiben in Erwartung, dass Sie unseren Antrag erhalten und wir in konstanter Kommunikation bleiben. Wir drücken wieder unseren aufrichtigsten Dank aus.

Hochachtungsvoll
María Ruíz Nuñez Manuela Ruíz Nuñez
Vertreterin der Kooperative Kassenwärtin der Kooperative

*

XULU´M CHON EL DINOSAURIO Xulu´m Chon



10. Januar 2003
Genossenschaftliche Gesellschaft
XULU´M CHON EL DINOSAURIO S.C.
de R.L. Unión Tierra Tzotzil -
Landkreis San Juan de la Libertad, Chiapas

Café Libertad Kooperative in Hamburg, Deutschland
Auf diese Weise möchten wir Ihnen sehr danken, dass Sie uns Ihre wertvolle Unterstützung in ökonomischen Mitteln gewidmet haben. Am 13. Dezember 2002 kam in unsere Hände die Menge von 19.671,66 Pesos (2.000 Euros).
Wir sind sehr glücklich, dass Sie so gütig solidarisch mit den armen Menschen sind. Denn wir sind indigene Frauen, die in autonomen Gemeinden im Widerstand leben.
Es ist eine Gesellschaft, bestehend aus webenden und stickenden Kunsthandwerkerinnen 200 Frauen, die versucht ein Strategie Entwicklung für ein würdiges Leben anzustossen. Mit diesem Geld wurden für 10.000 Pesos Rohmaterialien wie Stoffe und Fäden erworben, die die Genossinnen zu einem guten Preis kaufen können, damit haben wir einen Fonds in der Kooperative. Außerdem werden wir Geld für den Kauf von Etiketten für die Kleidungsstücke verwenden.
Tausend Dank an alle, die beigetragen haben, möge Gott es Ihnen vergelten und Sie segnen, wo immer Sie auch sind. Denn wir wissen nicht, wie wir es Ihnen vergelten können.
Aufrichtig, im Namen der Frauen der Kooperative "Xulu´m Chhon"
Andrea Hernández Sánchez & Manuela Ruíz Nuñez ■

Café RebelDía

Eglistrasse 25 ¦ 8004 Zürich
Tel/Fax: 01 400 45 69 ¦ email: rebeldia@chiapas.ch
www.chiapas.ch

01.01.2003

Max Havelaar-Stiftung
Geschäftsleitung, zH Frau Ghillani
Malzgasse 25, 4052 Basel

Teilnahme der Max Havelaar-Stiftung am Open Forum in Davos

Als Chiapas-Solidaritätsgruppe vertreiben wir seit vier Jahren Kaffee aus Chiapas unter dem Namen Café RebelDía und haben von Anfang an auf das Label der Max Havelaar-Stiftung gesetzt. Wir denken, dass wir mit unserem Produkt zum guten Ruf dieses Siegels beigetragen haben.
Von Anfang an waren wir an den Mobilisierungen gegen das World Economic Forum (WEF) beteiligt und reisten das erste Mal im Januar 94 ins verschneite Davos, um gegen die Anwesenheit des damaligen mexikanischen Präsidenten Carlos Salinas de Gortari zu protestieren.
Als eine Folge der durch die Zapatistas initiierten "Interkontinentalen Treffen" entstand in ganz Europa und insbesondere in der Schweiz die sogenannte Antiglobalisierungsbewegung. Diese hatte ihre erste grosse Mobilisierung 1998 in Genf gegen die zweite WTO-Ministerkonferenz und demonstriert seither alljährlich gegen das in Davos stattfindende WEF, an dem jene selbsternannten Global Leaders teilnehmen, deren Konzerne an der Aufrechterhaltung des Nord-Süd-Gefälles massgeblich beteiligt sind (Novartis, ABB, Néstle, um nur einige zu nennen). Mit Erstaunen haben wir nun aber den Medien entnommen, dass die Max Havelaar-Stiftung an einer Veranstaltung des Open Forums teilnehmen will.

Als Lizenznehmer von Max Havelaar brüskiert uns dieser Alleingang. Wir haben uns entschieden, den Café RebelDía durch Max Havelaar zertifizieren zu lassen, weil wir überzeugt sind, dass das Gütesiegel auch im Sinne der zapatistischen Kooperative ist, die den Kaffee produziert. Mit der Teilnahme der Max Havelaar-Stiftung am "Open Forum" sehen wir dies in Frage gestellt. Die ZapatistInnen haben sich am 1. Januar 1994 erhoben, just an dem Tag, als das Nordamerikanische Freihandelsabkommen (NAFTA) in Kraft trat, das seinen geistigen Ursprung auch im WEF hat. Wir sehen uns in der äusserst schwierigen Lage, die Teilnahme von Max Havelaar an einer WEF-Veranstaltung gegenüber "unseren" Kaffeeproduzentlnnen rechtfertigen zu müssen. Die NAFTA ist ein direkter Angriff durch die hochsubventionierte und industrialisierte US-Landwirtschaft auf die mexikanischen KleinbäuerInnen und die indigene Maisproduktion. Der Selbstversorgungsgrad bei Mais ist in Mexiko so klein wie noch nie und durch die forcierte Einfuhr von Genmais ist der einheimische Mais in seiner Existenz bedroht. Dies als direkte Folge des NAFTA-Abkommens.
Auch unseren globalisierungskritischen KundInnen ist Ihre "Open Forum"-Teilnahme schwer zu vermitteln und wir müssen daher einen massiven Imageverlust befürchten.

In diesem Sinne möchten wir Sie bitten, von einer Teilnahme am Open Forum abzusehen nicht zuletzt auch, um eine mögliche Rufschädigung Ihres und unseres Unternehmens zu verhindern. Gerne sind wir zu weiterführenden Gesprächen bereit.

Mit freundlichen Grüssen
Verein Café RebelDía ■

O JARBANZO NEGRO

Im März kommen O JARBANZO NEGRO aus Barcelona mit ihrer wilden Mixtur aus Latin-Ska, Mambo, Polka, Punk, galizischer Folklore und einer unnachahmlichen, Zirkus-ähnlichen Liveshow:

Mi, 05.03. Frankfurt, Au
Do, 06.03. Konstanz, Contrast
Fr, 07.03. München, Kafe Kult, Chiapas-Soli
Sa, 08.03. Ulm, Beteigeuze
So, 09.03. DAY OFF
Mo, 10.03. DAY OFF
Di, 11.03. Köln, Gebäude 9
Mi, 12.03. DAY OFF
Do, 13.03. Bremen, Friesenstrasse
Fr, 14.03. Berlin, RAW-Tempel, Friedrichshain
Sa, 15.03. Hamburg, Störtebeker tbc
So, 16.03. Oldenburg, Alhambra tbc

O JARBANZO NEGRO: Aus dem brodelnden Umfeld Manu Chaos´ und der kreativen Mestizo-Szene Barcelonas´ fegt im März mit O JARBANZO NEGRO ein Orkan über deutsche Bühnen ... O JARBANZO NEGRO ist eine internationale (u.a. zwei FrankfurterInnen) Truppe aus Barcelona, deren Konzerte eine Mischung aus Theater, Akrobatik und Zirkus sind, und deren Musik eine einzigartige Mischung aus Polka, Mambo, Latin-Ska, galizischer Folklore, Rumba und Punk sind. Auch Einflüsse aus dem Balkan, Russland oder Afrika werden verarbeitet (samt Akkordeon, Querflöte, Trompete, Gaita, Percussion, Saxophon, Schlagzeug, Gitarre & Bass).
O Jarbanzo Negro ist eine multilinguale, multikulturelle Gruppe, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Publikum zu verzaubern, elektrifizieren und zum Tanzen zu bringen. Dazu passend stecken ihre Texte voll Poesie, aber auch politischer Botschaften, in Solidarität zu den Zapatisten oder besetzten Häusern und Zentren. Gewidmet haben sie ihre zweite CD den MusikerInnen und KünstlerInnen der Straße und der Metro.

Infos: www.luchaamada.de - www.jarbanzos.com ■

ZAPAPRES e.V. -
Spendenmöglichkeit für autonome Bewegungen in Mexiko

Mit dem im Jahr 2001 gegründeten und als gemeinnützig anerkannten Verein wollen wir Spenden für autonome Bewegungen und insbesondere unsere Partnerorganisationen in Mexiko sammeln.

Spendenkonto:
Kontonr. **1211 121296**
Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)
ZAPAPRES e.V.

ZAPAPRES Mexiko-Nachrichten-Import
Postfach 30 61 26
20327 Hamburg
e-mail: info@zapapres.de
www.zapapres.de

Radiosendung: jeden 2. Samstag im Monat
19:30-20:00 Uhr - Radio FSK 93,0 Mhz

Luz Kerkeling

La Lucha sigue - Der Kampf geht weiter

Ursachen und Entwicklungen des zapatistischen Aufstands

farb. Broschur., ca. 240 S., 16 EUR [D]
ISBN 3-89771-017-X

Der Autor beschreibt in seinem Buch einführend und zugleich tiefgehend die Ursachen, Bedingungen und Entwicklungen der zapatistischen Revolte. Dabei wird sowohl auf die soziale Lage in Chiapas und Mexiko wie auch die vielfältige globale Rezeption der Rebellion eingegangen. Der Band wird durch eine Auswertung der aktuellen Prozesse bis Dezember 2002 und einen Informationsanhang komplettiert.

UNRAST Verlag Pf. 8020 • 48043 Münster
Tel.: (0251) 666-293 Fax: -120 info@unrast-verlag.de

UNRAST

CAFÉ LIBERTAD
und ESPRESSO REBELDIA
Espresso, 250g € 3,20
Café Libertad, 500g € 6,15
in Bio-Qualität
100% reiner Arabica-Hochland-Kaffee
von der zapatistischen Kooperative
Mut Vitz in Chiapas, México.
Der Kaffee für den täglichen Aufstand!
Café LIBERTAD Kooperative
Bahrenfelder Str. 17, 22765 Hamburg-Ottensen
geöffnet täglich von 14-18 Uhr - samstags 11-14 Uhr

BRANDNEU !

"VIVA LA AUTONOMÍA!"
Benefiz-Tape / CD für die zapatistische Befreiungsbewegung in Chiapas/Mexiko

Es spielen auf:
SIXTY STORIES * BBS PARANOICOS * FAZED * PETROGRAD * KOBAYASHI * HARUM SCARUM * THEE EVIL BAD * BAXI * EL MARIACHI * KOYAANISQATSI * MANNER FARM * DADDY LONGLEG * BRUNELLESCHI BONG * JUNO & JULAI * PEACE OF MIND * AFFLICTION * HIGHSCORE * DIE GOLDENEN ZITRONEN * CHISPAS * THE ROSETTES * SLIME * JAZINTO * LOS JÓVENES ZAPATISTAS DEL SUR

Die Musik bewegt sich zwischen Liedermacherei, Alternative Rock, Experimentellem, Punk und mexikanischer Folklore. Dazu gibt's ein zweiseitiges DIN-A3-Inlet mit Songtexten, Kontaktadressen und aktuellen Informationen zur Zapatistischen Befreiungsarmee EZLN und zu den autonomen zapatistischen Gemeinden in Chiapas.

Tape 4,50 Euro * CD 8,50 Euro,
beides mit 4-farb-Cover (FDR021)
Alle Bestellungen plus 1,44 Euro Porto an:

FALLING DOWN RECORDS
c/o Infoladen Bankrott
Dahlweg 64 - 48153 Münster / Germoney
Email: falling-down@gmx.de -
www.free.de/bankrott/fdr.html ■

Arbeitskonfliktes Euzkadi-Continental

Der mexikanische Staatspräsident hat bei seinem Besuch in Berlin gegenüber von Menschenrechtsorganisationen aus Deutschland erklärt, dass im Falle des Arbeitskonfliktes Euzkadi-Continental die in México geltenden Arbeitsgesetze durchgesetzt werden. "Wir werden in diesem Fall sehr sorgfältig darauf achten, dass die Arbeitsrechte respektiert werden".

Bei dem Treffen hatten die internationale Menschenrechts-organisation FIAN und die Entwicklungsorganisation Germanwatch ihre Sorge über den Fall Euzkadi-Continental gegenüber dem Präsidenten vorgestellt. Im Dezember 2001 hatte der deutsche Reifenkonzern Continental das Euzkadi-Werk im mexikanischen Bundesstaat Jalisco illegal geschlossen und 1164 Arbeiter entlassen. Seit über einem Jahr sind nun die betroffenen Familien ohne Einkommen, viele von ihnen wissen nicht mehr, wovon sie ihren täglichen Lebensunterhalt bestreiten sollen.

"Die Haltung des Präsidenten ist aus unserer Sicht erfreulich", sagte Martín Wolpold-Bosien, Koordinator für Zentralamerika und México bei FIAN International nach dem Gespräch. "Die Verletzung der in Mexiko geltenden Arbeitsrechte ist in diesem Fall offenkundig. Eine konsequente Anwendung der geltenden Rechtslage in diesem Fall, wie es jetzt der Präsident angekündigt hat, führt notwendigerweise zu einer Zahlung der seit Dezember 2001 vorenthaltenen Gehälter, sowie zu der Wiedereinstellung der entlassenen Arbeiter oder zumindest zu einer angemessenen Entschädigung derselben". ■

www.fian.de - Tel.: 02323 9192664 - email: j.vorneweg@fian.de